Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 32151 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften ꝛc., Vereine und Behörden 25 Pfg.). Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. 1. Blatt. Freitag, 20. September 1912. 61. Jahrgang. Nr. 670.

Freiherr v. Hertling und das „Berliner Tageblatt".

München, 19. Sept. (Drahtb.)

Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Wie durch die Korrespondenz Hoffmann bereits angedeutet worden war, entstand der durch die Presse gegangene Bericht über das Interview, das der Korrespondent des „Berliner Tageblattes" mit dem Staatsminister Frhrn. v. Hertling in Ruhpolding hatte, durch Veränderungen des Zusammenhanges der Unterhaltung, ferner durch Auslassung von unentbehrlichen Zwischengliedern, die durch Hervorheben gelegentlicher Bemerkungen ein bedauerlicher Weise durchaus unzutreffendes Bild der Besprechung gaben.

Aus der Zahl der Unrichtigkeiten, die auf diese Weise in das Interview gelangt sind, seien folgende ausdrücklich hervorgehoben und richtig gestellt. Wenn der Herr Berichterstatter meint, den Minister dahin verstanden zu haben, daß alle bayerischen Hoheitsrechte, die sich als unpraktisch erwiesen, ruhig aufgegeben werden sollen, so beruht dies auf einem nicht zu erklärenden Mißverständnis. Daß bayerische Hoheitsrechte aufgegeben werden sollen oder können, davon war selbstverständlich nicht die Rede; der hier in Betracht kommende Teil des Interviews, der sich auf die Reservatrechte bezog, bewegt sich vielmehr deutlich im Gedankengange der Darlegungen, die der Ministerpräsident am 4. September in der Kammer der Reichsräte über das Verhältnis Bayerns zum Reiche und den übrigen Bundesstaaten gegeben hat, wie sich das aus der ausdrücklichen Bezugnahme auf die Rede ergibt.

Wenn der Interviewer ferner verstanden zu haben glaubt, Freiherr v. Hertling erachte das Bestehen einer Fleischnot im Gegensatz zu der Auffassung seines Herrn Ministerkollegen Freiherrn von Soden für gegeben, habe aber, um den Minister des Innern nicht zu desavouieren, mi seiner Meinung zurückgehalten, so liegt auch hier nicht nur ein Mißverständnis, sondern offenbar eine völlige Verkennung der Verhältnisse vor. Die Teuerungsfrage ist im Schoße der Regierung auf das ernsteste geprüft worden, und ebenso selbstverständlich ist es, daß die Darlegungen, die Freiherr von Soden gelegentlich der Teuerungsdebatte in der Kammer der Abgeordneten gegeben hat, die volle Zustimmung der sämtlichen Minister gefunden haben. Eine Lücke des Berichtes bedeutet es hier, wenn der Interviewer die Bemerkung nicht wieder gab, in der Frhr. v. Hertling sich mit nachdrücklicher Entschiedenheit gegen das Schlagwort von der „Begehrlichkeit der Agrarier" gewendet hat, sowie wenn er es unterließ, zu berichten, daß der Ministerpräsident betonte, daß in Bayern die Maßregeln zum Schutze der Landwirtschaft in erster Linie den bäuerlichen mittleren und kleinen Besitzern gelten.

Auch die Bemerkung, die Freiherr v. Hertling gegenüber der Annahme des Interviewers, die Kampfesart der Zentrumspresse könne dem Ministerpräsidenten indirekt schaden, gemacht hat, entspricht nicht den tatsächlich gefallenen Äußerungen. Der Ministerpräsident hat ein allgemein gehaltenes Urteil über die Zentrumspresse überhaupt nicht gegeben, sondern nur von einem einzelnen Artikel der „Germania" bemerkt, daß er bei guter Absicht nicht durchweg geschickt redigiert gewesen sei. Es genügt übrigens, daran zu erinnern, daß ein Teil dieses Artikels, wie bekannt, sofort Gegenstand eines amtlichen Dementis geworden ist.

Als irrtümlich erweist es sich ferner, wenn der Korrespondent des „Berliner Tageblattes" dem Ministerpräsidenten sagen ließ, die Jesuiten würden, indem sie gegen die Atheisten und den Unglauben kämpften, Politik treiben; hier hat der Interviewer anscheinend eigene Bemerkungen mit mißverstandenen Äußerungen des Ministerpräsidenten verwechselt.

Nicht zutreffend ist endlich der Eindruck, den der Interviewer von dem Standpunkt gewonnen zu haben scheint, den Freiherr von Hertling gegenüber den Parteien einnimmt. Bei diesem Teile der Unterhaltung hat sich Frhr. v. Hertling auf die in seiner Programmrede vom 5. März dieses Jahres aufgestellten Grundsätze bezogen. Der Ministerpräsident hat in dieser Rede, wie bekannt, klar zum Ausdruck gebracht, wie er sich zu den politischen Parteien stellt, und insbesondere seine Anschauungen über sein Verhältnis zu den bürgerlichen Parteien in die Hoffnung zusammengefaßt, daß sie sich, nachdem sie sich ausgesprochen haben, unter Zurückstellung der trennenden Gegensätze und unter Zurückstellung des Haders zur positiven Arbeit zusammenfinden würden.

Die angeführten Punkte beweisen, wie schief und mißverständlich wichtige Teile der Unterredung wiedergegeben worden sind, die Freiherr v. Hertling einem anscheinend mit den Verhältnissen in Bayern noch nicht genügend vertrauten Berichterstatter des „Berliner Tageblattes" gewährt hat.

Deutsches Reich.

Parlamentarische Nachrichten.

❑ **Die Vielredner im preußischen Abgeordnetenhause.** Im Abgeordnetenhause ist ein Verzeichnis der Redner ausgegeben worden für den Zeitraum vom 15. Januar bis 8. Juni ds. Js., welches interessante Aufschlüsse gibt. Am meisten geredet wurde von den sechs Sozialdemokraten, sie hielten mehr Reden als die Wortführer der übrigen Parteien zusammen, den 222 Reden der bürgerlichen Wortführer stehen 276 sozialdemokratische Reden gegenüber. Die sechs Sozialdemokraten ergriffen im einzelnen das Wort: Dr. Liebknecht 99 mal (die Höchstleistung; von den bürgerlichen Rednern folgt erst Dr. Friedberg mit 57 Reden), Hirsch (Berlin) 51, Hoffmann 48, Leinert 36, Borchardt 25, Ströbel 17 mal. Die Wortführer der übrigen Parteien sprachen: v. Pappenheim (kons.) 48 mal, Frhr. von Zedlitz (frk.) 45 mal, Dr. Porsch (Zentr.) 13 mal, Dr. Friedberg (natl.) 57 mal, Gyßling (frs.) 44 mal, v. Trampczynski (Pole) 15 mal.

Im übrigen wurden die Kosten der Unterhaltung von folgenden Abgeordneten getragen: Dr. Schröder (Cassel) 45 Reden, Winckler (kons.) 37, Schmedding (Münster) (Zentr.) 32, Dr. Schepp 31, Dr. Pachnicke 27, Brütt (Rendsburg) 23, Hammer (kons.) 23, Strosser (kons.) 22, Heine (natl.) 22, v. dem Hagen (Ztr.) 22, Graf v. d. Groeben (kons.) 22, Dr. Flesch (frs.) 22, Dr. v. Campe (natl.) 20, Busch (Ztr.) 19, Delius (frs.) 19, Dr. König (Ztr.) 18, Goebel (Ztr.) 17, Dr. Röchling (natl.) 18, Wallenborn (Ztr.) 17, Dr. Schifferer (natl.) 15, Ernst (frs.) 14, Dr. Bell (Essen) (Ztr.) 14, v. Arnim-Züsedom (kons.) 14, v. Heydebrand (kons.) 11, Dr. Arendt (Mansfeld) 11.

Von den Ministern sprachen am meisten Frhr. von Schorlemer (33 Reden), v. Breitenbach (32), v. Dallwitz (27), Dr. Lentze (22), v. Trott zu Solz 20, Dr. Sydow (20). Der Ministerpräsident hat nur einmal in der Eröffnungssitzung gesprochen.

Von der Ostsee zum Schwarzen Meer.

Kottbus, 19. Sept. (Drahtb.) Das alte Projekt einer direkten Verbindung der Donau mit der Oder scheint jetzt wieder aufgenommen und energisch verfolgt zu werden. Das „Neusalzer Stadtblatt" erfährt von besonderer diplomatischer Seite in Berlin, daß die österreichische Regierung dem Plan näher getreten sei, durch eine Verbindung der Donau mit der Oder von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer eine laufende Wasserstraße zu schaffen.

Hamburg, 19. Sept. (Drahtb.) Der 7. Deutsche Arbeitsnachweiskongreß wurde heute hier durch den Vorsitzenden des Verbandes deutscher Arbeitsnachweise, Dr. Freund-Berlin, eröffnet. Vertreten sind die Senate von Hamburg und Lübeck, das Reichsamt des Innern, das Reichsmarineamt, das Kaiserlich Statistische Amt, die Regierungen von Sachsen, Baden, Württemberg und Weimar, die Landeshauptleute von Westfalen, Hannover, Posen und Brandenburg, der Oberpräsident und der Regierungspräsident von Schleswig, das österreichische Handelsministerium und das dänische Ministerium des Innern. Der Kongreß ist sehr stark besucht. Die Arbeitnehmer- und Arbeitgeber-Vereinigungen sowie die Landwirtschaftskammern sind zahlreich vertreten. Die Verhandlungen begannen mit einem Referate des Rechtsrats Dr. Fischer-Nürnberg über die bisherigen Wirkungen des Stellenvermittelungsgesetzes und die sich daraus ergebenden Reformen.

Ausland.

Italien.

Österreichisch-italienisches Flottenabkommen.

Rom, 18. Sept. Laut und dringlich ertönt in der italienischen Presse der Ruf nach einem Flottenabkommen mit Österreich, den zuerst der Deputierte Cirmeni in der „Stampa" ausgestoßen hatte. Auch der „Popolo Romano", dessen halbamtlicher Charakter unbestritten ist, erklärt, Österreich sei ebenso gut eine Mittelmeermacht wie Frankreich und könne seine Flotte im Mittelmeer aktiver hervortreten lassen. Das Blatt kündigt gleichzeitig eine italienische Flottenvorlage schon für die nächste Zeit an, weil eine Verstärkung der italienischen Flotte zur Aufrechterhaltung des Gleichgewichts im Mittelmeer nötig geworden sei.

Frankreich.

Paris, 19. Sept. Unter Hinweis auf das jüngste Rundschreiben des Kriegsministers, durch das dem Militär die Beteiligung an Vereinen politischen oder religiösen Charakters verboten wird, richtete der Obmann der Militärliga ein offenes Rundschreiben an die Vereinsmitglieder, in dem er u. a. erklärt, daß sich die Liga erst dann auflösen werde, wenn sie die Gewißheit erlangt habe, daß diejenigen Militärs, die der Freimaurerei angehören, gezwungen seien, aus dieser in höchstem Grade politischen Vereinigung auszutreten.

Paris, 19. Sept. Wie aus Gibraltar gemeldet wird, ist Mulay Hafid gestern daselbst eingetroffen und begibt sich an Bord des Dampfers Gibel Dersa nach Tanger, wo er seinen Wohnsitz zu nehmen gedenkt. Sein Bruder Abdul Asis, der gestern gleichfalls in Gibraltar weilte, hat infolge dieser Absicht Mulay Hafids beschlossen, in Algeciras seinen Aufenthalt zu nehmen.

84. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte.

Münster, 19. Sept.

Am Donnerstagmorgen um 9¾ Uhr hielt die Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte im Gartensaal des Schützenhofes ihre

Geschäftssitzung

unter der Leitung des ersten Vorsitzenden Prof. Heider ab. Der erste Punkt der umfangreichen Tagesordnung betraf Wahlen zum Vorstand und zum wissenschaftlichen Ausschuß. Die Versammlung wählte dem Vorschlage des Vorstandes entsprechend folgende Herren: 1. als 2. stellvertretenden Vorsitzenden: Prof. Dr. F. v. Müller in München. 2. als Mitglieder des Vorstandes: Prof. Dr. W. His in Berlin, Prof. Dr. A. Voller in Hamburg, Prof. Dr. T. Boveri in Würzburg. 3. als Mitglieder des wissenschaftlichen Ausschusses: a) für die naturwissenschaftliche Hauptgruppe: Prof. Dr. A. Krazer in Karlsruhe, Prof. Dr. Haber in Dahlem, Prof. Dr. Zenneck in Danzig, Prof. Dr. R. v. Lilienthal in Münster, Prof. Dr. P. Lenard in Heidelberg, Prof. Dr. Bauschinger in Straßburg, Prof. Dr. A. Grund in Prag, Prof. Dr. Mohlisch in Wien, Prof. Dr. Plate in Jena, Prof. Dr. Steinmann in Bonn, Prof. Dr. E. Brückner in Wien, Prof. Dr. F. Rinne in Leipzig, Prof. Dr. Stempell in Münster. b) für die medizinische Hauptgruppe: Prof. Dr. F. Kraus in Berlin, Prof. Dr. Küttner in Breslau, Prof. Dr. Schloßmann in Düsseldorf, Prof. Dr. C. Heß in München, Prof. Dr. Kilian in Berlin, Prof. Dr. F. Bonnet in Bonn, Prof. Dr. Trendelenburg in Innsbruck, Prof. Dr. Straub in Freiburg, Prof. Dr. Kruse in Bonn.

Zum Ort der nächstjährigen 85. Versammlung wurde auf Einladung des dortigen Bürgermeisters Wien gewählt. Als Zeit ist der Monat September in Aussicht genommen. Für die 85. Tagung des Jahres 1913 wurden zwei Geschäftsführer gewählt.

Prof. Heider erstattete dann den Geschäftsbericht über die provisorische Aufstellung der Kasse, die ein Gesellschaftskonto und zwei Stiftungskontos unterscheidet. Das Gesellschaftskonto schloß mit einem Defizit von 4681 Mark ab. Dies Defizit erklärt sich aus den erhöhten Ausgaben für den Geschäftsbericht. Die Einnahmen betrugen im Berichtsjahre 34 631 Mk., die Ausgaben 39 323 Mk. Der Vermögensbestand der Gesellschaft belief sich am 31. Dezember 1911 auf 263 629 Mk. und wird am 31. Dezember 1912 voraussichtlich 258 947 Mark betragen.

Die Stiftungen sind die Trenckle-Stiftung und die Adelheid Bleichröder-Stiftung. Erstere hat an Subventionen jährlich 3322 Mark zu vergeben; ihr Bestand betrug am 31. Dezember 1911 140 472,59 Mark. Der Bestand der Adelheid Bleichröder-Stiftung betrug 101 985 Mk. und wird am gleichen Tage des laufenden Jahres voraussichlich 100 236 Mk. betragen. Die zweite Stiftung hat jährlich 5790 Mk. an Subventionen zu vergeben; heuer braucht sie ihr Kapital nur mit 1087 Mk. anzugreifen. Die Rechnungsberichte wurden von der Versammlung angenommen.

Bei der Besprechung über die Vergebung der Stiftungen nahm die Versammlung die Vorschläge des Vorstandes an. Die Trenckle-Stiftung (3322 Mk.) wurde an die Herren Privatdozent Wigand in Halle (Zusammensetzung der Luft in größeren Höhen) und Professor Goldschmidt-München (Experimentelle Vererbungslehre) vergeben. Von der Adelheid Bleichröder-Stiftung, die jährlich 5790 Mk. an Subventionen zu vergeben hat, und um die sich 44 Herren beworben hatten, erhielten Dr. Brodmann-Tübingen (Gehirnlokales), Meirowski-Cöln (Untersuchungen des Pigments in der Haut des Menschen und der Wirbeltiere), Prof. Finkelstein-Berlin, Bessan-Berlin (Anaphylaxiefrage).

Nach einigen Bemerkungen über das Archiv der Gesellschaft, das vielleicht einmal eine Geschichte der Versammlungen geben wird, machte Prof. Heider, bevor er zum letzten Punkt der Tagesordnung übergiug, noch einige allgemein interessante Mitteilungen. Zunächst legte Prof. Heider der Versammlung folgende von der Stadt Münster gewiß recht dankbar und freudig begrüßte an den Kultusminister zu richtende Eingabe vor:

„Die 84. Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte hält es für sehr wünschenswert, daß die medizinische Fakultät an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster weiter ausgebaut werde, und bittet Eure Exzellenz, die Wiederherstellung der medizinischen Fakultät, die Münster vor 100 Jahren besessen hat, tunlichst bald in die Wege leiten zu wollen."

Unter lebhaftester Zustimmung der Versammlung und herzlichstem Beifall der Münsteraner schlug Prof. Heider der Versammlung vor, die Resolution ohne Debatte anzunehmen und auf diese Weise der Stadt und Universität Münster ihren ehrlichen Dank für die außerordentlich liebenswürdige und opferwillige Aufnahme und Unterstützung auszudrücken. Die Versammlung stimmte mit erfreulicher, begeisterter Einmütigkeit der Resolution zu.

Ferner gedachte die Versammlung des verdienten Objektes Geheimrats Hittorf in Münster und übersandte ihm in dankbarer Verehrung folgenden Gruß:

„Die 84. Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte entbietet dem hochverdienten Altmeister physikalischer und chemischer Forschung, Herrn Geheimrat Prof. Dr. Wilhelm Hittorf, ihren verehrungsvollen Gruß."

Auf das am Montag aus der Eröffnungsversammlung abgesandte Huldigungstelegramm an den Kaiser war folgende Antwort eingelaufen, die Prof. Heider zur Verlesung brachte:

Se. Majestät lassen der Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte für die freundliche Huldigung bestens danken und wünschen ihr eine erfolgreiche Tagung.

Der Flügeladjutant i. Dienst, v. Bülow.

Unter dem letzten Punkte der Tagesordnung wurden noch einige Anträge interner und geschäftlicher Art besprochen, worauf der Vorsitzende Prof. Heider die Geschäftssitzung gegen ½11 Uhr mit Dankesworten schloß.

*

Im großen Schützenhofsaal begann um 10 Uhr eine Gesamtsitzung der medizinischen und naturwissenschaftlichen Hauptgruppen. In der zahlreich besuchten Sitzung sprach zunächst Prof. C. Correns-Münster über Vererbung und Bestimmung des Geschlechts. Prof. Goldschmidt (München) behandelte das Thema vom zellulären Standpunkte aus. Über die Bedeutung der Zellmembran für die Wirkung chemischer Stoffe auf den Organismus sprach zum Schluß Prof. Straub (Freiburg i. Br.)

—*—

Die Festschrift der Einheimischen.

Unter den vielen Büchern und Büchlein, mit denen man die Kongreßteilnehmer in den ersten Tagen dieser Woche sich herumschleppen sah, waren die beiden Festschriften die dickleibigsten. Die monumentale Festgabe der Stadt Münster ist an dieser Stelle bereits gewürdigt worden. Aber auch die hiesige medizinisch-naturwissenschaftliche Gesellschaft, die vor 6 Jahren begründete Schwestervereinigung der Niederrheinischen Gesellschaft für Natur- und Heilkunde, darf mit berechtigtem Stolze auf den stattlichen braunen Band von 413 Seiten hinweisen, worin ihre Mitglieder und Freunde dem Kongreß eine Reihe von Gelegenheitsarbeiten aus den verschiedensten Gebieten vorlegen. Greifen wir zunächst die Abhandlungen aus Grenzgebieten heraus. F. Philippi schreibt als Historiker „zur Geschichte der Entwickelung der Natur- und Heilwissenschaften in Westfalen mit besonderer Berücksichtigung der Stadt Münster", A. Thienemann über „Aristoteles und die Abwasser-Biologie", J. Brodersen über „Leonardos anatomische Zeichnungen", E. H. Rosenfeld über die Beobachtung des Geisteszustandes im Strafverfahren." Ein Lebensbild von „Wilhelm Hittorf" zeichnet G. C. Schmidt. Aus der Physik sei noch genannt H. Konen „Über die Beteiligung der Luft an der Emission des Lichtbogens bei Atmosphärendruck", aus der Chemie H. Salkowski „Über ein neues Oxydationsverfahren" sowie mehrere Aufsätze von König, Bömer und Spieckermann über organisch-chemische und chemotechnische Fragen. W. Stempell hat „das sogenannte sympathische Nervensystem der Muscheln" behandelt, C. Correns verarbeitet ein ungeheures Beobachtungsmaterial in dem Artikel „Selbststerilität und Individualstoffe". J. Hasenbäumer hat den Nachweis von Pflanzenbeschädigungen durch Rauch und Staub" erforscht. Aus der Physiologie nennen wir O. Krummacher „über Wert und Unwert der Kalorienrechnung für die Ernährung", aus der Psychiatrie H. Többen „Ein Beitrag zur klinischen Beurteilung des krankhaften Wandertriebes". C. Rammstedt untersucht „Dünndarmsarkome". Die aktuelle Frage der „Beziehungen der Arteriosklerose zum Heeresersatz und Heeresdienst" hat Bussenius in der Schrift und, wie unsern Lesern bekannt, auch mündlich auf dem Kongreß behandelt. Von den ophthalmologischen Arbeiten wird W. Recken „Die Körnerkrankheit im Praxisbezirke der Provinzial-Augenheilanstalt zu Münster während der letzten 25 Jahre" auch größere Kreise interessieren. Auch A. Besserer über „Schwindsucht und Perlsucht" geht über das Interesse der Fachkreise weit hinaus. Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen; die vorliegenden 30 Abhandlungen, deren Titel wir nicht sämtlich aufzählen konnten, bieten jedem das eine oder das andere Kapitel, das ihn besonders fesseln wird. Das Sammelwerk ist im Kommissionsverlage der Franz Coppenrathschen Universitäts-Buchhandlung erschienen.

—*—

Weitere Vorträge aus den Einzelversammlungen.

Militärtauglichkeit und Enterotose.

Von Dr. Heinrich Röder-Elberfeld:

Vortragender macht auf die Gefahr aufmerksam, die unserer wehrkraftpflichtigen Konstitutionsanomalie des Tiefstandes der Bauchorgane drohen. Man kann ihre Verbreitung schon daraus erkennen, daß die modernen Künstler derartige Figuren immer mehr als normale darstellen. Vortragender weist darauf hin, daß Krankheitsempfindungen bei derselben vielfach erst einige Zeit nach Abschluß der Körperentwickelung auftreten, daß also Leute eingestellt werden können, die betreff Dienstbeschädigung und Invalidität eine Gefahr für den Etat bedeuten.

Vortragender ergänzt die Merkmale der Enterose durch die Stellung des Nabels und des Bauchumfanges, beides im Stehen und Liegen. Diese Messung müßte zu der Größen- und Brustmessung beim Musterungsgeschäft hinzutreten. Erst allgemein systematisch durchgeführte Messungen werden über die Verbreitung der angeborenen Anomalie Klarheit geben, die

---

28)

Der fremde Vater.

Roman von Kurt Berns.

Frische Farbe kehrte in ihr Gesicht zurück, sie fühlte sich in den treuen Armen Frau Leonores geborgen. Und nun reichte ihr Hans seinen Arm.

Jetzt blickten sie sich prüfend und mit hastiger Kritik an. — Jeder wünschte in dem andern denselben Menschen wiederzufinden, als wie er ihn kannte. — Jeder hatte ihn ja nur so im Gedächtnis. —

Unter ihren forschenden Augen wurde sie blutrot. — Da nahm Hans von Kyburg all seinen Mut und sagte: „Ich bin dir wohl fremd geworden. — Na, das wird sich bald ändern. — Ich bin bis auf den Schnurrbart genau derselbe Mensch geblieben —"

Ihr silberhelles Lachen, das den Worten folgte, verblüffte ihn. „Erlaube mal, was mißfällt dir —"

Da drückte sie seinen Arm: „Gar nichts — nur die Stimme klingt so — so männlich —"

„Na ja — man ist doch nicht mehr vierzehn Jahre und kriecht durch die Hecken, um seine Freundin zu besuchen."

„Kommt, Kinder," rief Frau Leonore, „es wird spät, und Papa wartet mit Sehnsucht. —"

Als sie in der Mitte zwischen den beiden lieben Menschen den Bahnsteig zur Sperre entlang ging, dem Gepäckträger nach, traf manch bewundernder Blick die beiden schlanken Jugendgestalten, die da mit federnden Schritten nebeneinander gingen.

Unten vor dem Portal bestiegen sie ein Automobil, und Anneliese hörte mit einer gewissen furchtsamen Scheu, wie Hans von Kyburg dem Chauffeur seine Adresse im Grunewald angab.

Als sie jetzt im Wagen beieinander saßen, sagte Frau Leonore: „Ich bin so glücklich, daß du so schnell gekommen bist." — „Ja, mein Gott, was ist hier passiert?" — „Nachher, nachher, mein Kind" — Frau Leonore streichelte die Hände Annelieses — „glaube mir, der Hans und ich brauchen dich so nötig, daß wir nichts anderes vermochten, als dich zu rufen. Doch nun laß dich anschauen. Wie groß du geworden bist!"

Anneliese schlug die Augen nieder, sah in dem Halbdunkel des Wagens zu dem ihr gegenübersitzenden Hans von Kyburg und sagte: „Auch Herr Hans ist groß geworden."

„Erlaube mal, Anneliese, das wäre ja noch toller, wenn du mich jetzt mit Herr Hans anredest, nachdem ich gestern noch einen Brief von dir mit „lieber Hans" erhielt. Schau mal, ich habe jetzt bald mein Leutnantspatent zu erwarten, und dann — so Gott will —"

Frau Leonore sah, wie Glutröte in das Gesicht Annelieses schoß. „Du mußt die Nacht bei uns zu Gaste sein, mein Kind. Ich konnte es nicht anders arrangieren. Denn mit deinem Vater — du wirst das alles zu Hause von meinem Vater hören."

Anneliese sah, wie plötzlich über Hans von Kyburgs Gesicht tiefe Schatten zogen und ein Ernst sich in dem jugendlichen Gesicht ausdrückte, als wäre er ein Mann von reifen Jahren.

Vergeblich dachte Anneliese darüber nach, welche Sorgen ihre Freundin bedrückten. Nun kamen sie im Grunewald an. Als Anneliese ausstieg, warf sie einen scheuen Blick auf die Villa ihres Vaters.

Dort war noch in der ersten Etage Licht. Er war noch wach und hatte keine Ahnung, daß sein einziges Kind, seine Tochter, das Haus derjenigen betrat und dort gastlich aufgenommen wurde, denen er Todfeindschaft geschworen, und die er vernichten wolle.

Frau Leonore begleitete sie zu ihrem Zimmer und bat sie dann, trotz der späten Nachtstunde noch um eine Unterredung mit ihrem Vater und ihrem Mann.

„Denn morgen, Anneliese, mußt du bereits zu früher Morgenstunde für uns tätig sein, und ich weiß, mein liebes Kind, daß du das gern tun wirst."

Mit forschenden Augen blickte der alte Kommerzienrat auf Anneliese, als sie in den Salon trat. Das war nun die Tochter des Mannes, der ihn ruiniert hatte. Und trotz seiner Sorgen erkannte er, daß die Eintretende eine Schönheit war und gleichzeitig eine vollendete Dame. Mit feinem Takt ging sie zu ihm, verneigte sich und verhinderte den alten Herrn, aufzustehen und sie zeremoniell zu begrüßen.

Das war ein feiner Tribut, den die wohlerzogene Jugend dem Alter darbrachte. Anders dagegen dem Herrn Hauptmann gegenüber. Von dem nahm Anneliese eine korrekte Begrüßung entgegen, neigte nur soweit, wie sie es für nötig erachtete, den Kopf und nahm dann auf eine Aufforderung Frau Leonores in einem Sessel dem Kommerzienrat gegenüber Platz.

Bevor sie sich aber setzte, sah sie sich nach Hans von Kyburg um. Der stand tief im Schatten des Zimmers, und seine Uniform verschwamm fast in dem dämmernden Dunkelblau des Raumes.

Und nun begann der Kommerzienrat ihr zu erzählen. Jetzt erfuhr Anneliese nach langen Jahren, weshalb damals der erste rätselhafte Firmenbriefbogen ihres Vaters bei ihr eingetroffen und weshalb sie die ganzen Jahre hindurch nur durch dessen Geheimsekretär rein geschäftlich mit ihm verkehren konnte.

Mit monotoner, leiser Stimme erzählte der alte Herr die Beweggründe, welche ihr Vater zu seinem Kampfe gegen ihn besaß, und Anneliese blickte für einige Sekunden, wie zu Tode erschrocken, auf den neben seinem Sohne stehenden Hauptmann und wußte jetzt, das ist der Mann, dem ihre Mutter die Vernichtung ihres Lebensglückes verdankte, und ihr Vater all seine schweren Jahre, und sie — eine freudlose Jugend, eine halbe Kindheit.

Etwas wie bitterer Haß quoll blitzschnell in ihr empor, und sie machte eine Bewegung, wie um aufzustehen und den Mann für all das Leid zur Verantwortung zu ziehen. —

Frau Leonore, die neben ihr stand, empfand, was Annelieses Herz quälte. Begütigend legte sie ihre weichen Frauenhände auf ihren Arm und sagte:

„Du wirst hören, Anneliese, und mein Mann bürgt dir mit seiner Ehre als Offizier, daß das, was deinen Eltern so schweres Leid zugefügt, nichts weiter als die leichte Aufwallung leichtsinniger Jugend war. Nichts Entehrendes vermag dein Vater meinem Mann oder deiner leider verstorbenen Mutter zu sagen. Komm her, Männe."

Der Hauptmann trat vor Anneliese. Jetzt war er an der Reihe. In seiner knappen, militärisch geschulten Art erzählte er Anneliese nochmals das, was sich zwischen ihm und ihrer Mutter zugetragen.

Und Anneliese atmete erleichtert auf, als er mit seiner Erzählung zu Ende, reichte ihm die Hand und sagte: „Meine Mutter hat schwer darunter zu leiden gehabt, aber es freut mich, Herr Hauptmann, daß die Ehre meiner Mutter, die für mich das höchste bis heute geblieben, makellos und rein geblieben."

Und jetzt trat Hans von Kyburg vor, kam ganz dicht an Annelieses Seite. Alle blickten zu ihm auf und er sagte:

„Deine Mutter, Anneliese, wird wissen, warum das Leben uns so seltsam aufeinander angewiesen hat. Falls es kommen sollte, daß dein Vater dich nun wegen deiner Freundschaft zu unserem Hause verstößt und sich durch nichts beeinflussen läßt und Großpapa ruiniert, dann werde ich — ich bin jung und kräftig und habe eine Menge gelernt — versuchen, daß ich das Leben hindurch gegen alle Sorgen und Ungemach schützen kann. Dann ziehe ich morgen, wenn es deine Person gilt, den Rock meines Königs aus und werde, wenn nötig, ein einfacher Arbeiter. Dazu möge mir Gott helfen. Und nun denke ich, daß du morgen nicht zu deinem Vater gehst, um dort demütig für uns um Gnade zu bitten, sondern ihm erzählst, wie es sich verhält, und für dessen Wahrheit zwei Offiziere der preußischen Armee mit ihrer Ehre einstehen. Wenn er das dann nicht glaubt und er dich vielleicht ebenso demütigen will wie uns, dann weißt du, wo wir, mein Vater und ich und meine Mutter für dich zu finden sind. Dann werden wir dir mit allen unseren Kräften das gut zu machen versuchen, was du verloren hast: Dein Vaterhaus."

Mit strahlenden Augen blickte der Kommerzienrat auf seinen Enkel, und auch der Hauptmann sah voll Stolz auf seinen Jungen, der da furchtlos und ehrenhaft trotz seiner Jugend wie ein Mann und preußischer Offizier gesprochen.

Anneliese aber reichte ihm die Hand und sagte: „Sei ohne Sorge, Hans. Ich hoffe, daß ich alles für uns zum besten lenken kann, und nun bitte ich, ich fühle mich von der Aufregung der letzten Stunden wie zerschlagen, daß ihr mir Ruhe gönnt, damit ich morgen bei der Unterredung mit meinem Vater die Kraft besitze, welche ich haben muß."

Dann trennten sie sich. Und Frau Leonore hatte die Empfindung, als wäre in ihr schwarzes Sorgenheim, von strahlendem, göttlichem Glanz umwoben, ein Engel getreten.

Kapitel 16.

Frischer Dezemberschnee lag am nächsten Morgen, als Anneliese den Gang zu ihrem Vaterhause antrat. Ihr nach blickten zage Augen und unruhevolle Herzen. Sie selbst aber ging unbekümmert, so, als ob sie einen erquickenden Morgenspaziergang getan, zu der Villa ihres Vaters und zog dort die Türglocke. Ein ihr völlig fremder Diener erschien, blickte sie hochmütig an und frug, was sie wünsche. (F. f.)

im bergischen Industriebezirk jedenfalls bedenkliche Größe angenommen hat. — Abhülfe kann nur auf dem Wege der Wohnungsreform und der Bekämpfung der Keimgifte erfolgen, von denen der Staat bisher im wesentlichen nur den bakteriellen, nicht aber dem vom Kapital erzeugten Alkohol, Nikotin seine Aufmerksamkeit zugewandt hat.

Zur Biologie der Schulanfänger.

Stadtschularzt Dr. A. Thiele-Chemnitz.

Man rief den Arzt in die Schule, um die nach den vorliegenden Erfahrungen durch sie hervorgerufenen Körper- und Geistesschädigungen der Schüler zu bekämpfen. Der Schularzt stellte aber fest, daß eine erheblich große Zahl von Kindern den Keim zu jenen Schädigungen oder diese gar selbst schon beim ersten Schulgange mit in die Schule bringe. Das wesentliche Interesse des Schularztes richtet sich daher auf diese Anfänge und ihre Ursachen. Die schulärztliche Tätigkeit legt ohne weiteres den Vergleich nahe, mit einer durchaus ähnlich gearteten ärztlichen Tätigkeit, mit der des Militärarztes. Der Militärarzt hat die Tauglichkeit zum Militärdienste festzustellen und sich dafür gewisse allgemeine Maßstäbe geschaffen, unter die der Aufnahmeberechtigte nicht herabsinken darf, wenn er zum Dienst tauglich sein soll. Der Schularzt wird in der Mehrzahl der Fälle vor die vollendete Tatsache der Aufnahme gestellt, es sind nur Ausnahmefälle, wo vor der Aufnahme bei Schulrekruten zumeist in ganz offensichtlichen Fällen eine Zurückstellung vom Schulgebrauch erwogen wird. Dieser jetzigen Standpunkt ist berechtigt, so lange wissenschaftlich noch kein Maßstab feststeht, was schultauglich, was schuluntauglich, was erziehungsbefördernd, was erziehungshemmend ist. Erziehung ist die Hinaufziehung, die Entwickelung zweier Seiten der Persönlichkeit, des Körpers und des Geistes. Die Schule hat trotz eindringlichster Mahnungen ihrer großen Geister zu lange die eine Seite auf Kosten der andern bevorzugt, und noch heute ist dieser Standpunkt keineswegs überwunden. Der Rückgang der Militärdiensttauglichkeit, der Stillfähigkeit, die Zunahme körperlicher Minderwertigkeit, die Abnahme der nervösen Widerstandsfähigkeit, der Mangel an Selbstbeherrschung und Selbstzucht, die Rentensucht, der Schrei nach Hilfe der „Andern" und des Staates sind Symptome dieser mangelhaften, d. i. einseitigen Erziehung, d. h. der einseitigen Geisteskultur. Die Reaktion hiergegen hat schon kräftig eingesetzt; der Schularzt ist einer ihrer Träger. Zur Feststellung der Erziehungsfähigkeit gehört die Berücksichtigung beider Seiten der Kinderpersönlichkeit, die Abwägung der Fähigkeiten des Körpers und des Geistes. Man hat bekanntlich nach körperlichen Maßstäben für die geistige Erziehungsfähigkeit gesucht. Die Studien Bayerthals über den Zusammenhang von Kopfumfang und Intelligenz haben bei einer Nachprüfung in Chemnitz sehr beachtliche Bestätigung gefunden. Sie verdienen ein entschiedenes Weiterarbeiten. Um so mehr als ja nicht einmal für die Beurteilung der körperlichen Erziehungsfähigkeit irgendein fester Maßstab besteht. Aber auch die gewiß objektiven Maß- und Gewichtszahlen, so berechtigt sie bei erwachsenen Menschen sein mögen, lassen bei der Beurteilung der Erziehungsfähigkeit von Kindern im Stich. Hinweise können uns diese Zahlen geben, aber nicht mehr, denn es handelt sich im kindlichen Körper nicht um den Ersatz des Abbaus, sondern um diesen und um den Aufbau. Der kindliche Körper ist kein Produkt von Maßzahlen. Er ist vielmehr die Summe der Werte und Unwerte seiner Eltern, das Ergebnis häuslicher und außerhäuslicher Erziehung, das Geschöpf seiner Umwelt, alles in allem durchaus kein unbeschriebenes Blatt, auf dem die Schule ihre Zeichen machen soll. Es ist zur Beurteilung der Erziehungsfähigkeit notwendig, daß dieses ideelle beschriebene Blatt materialisiert wird. Dies geschieht einmal in dem an die Eltern gerichteten Fragebogen und im Anschlusse daran in dem vom Schularzte auszufüllenden Gesundheitsschein. Diese beiden noch oft für unnötiges Schreibwerk angesehenen Formulare sind nicht nur für praktisch nützlich für die augenblickliche Lage des Kindes, sondern auch für wesentlich wertvoll um die durchaus notwendige theoretische Grundlage für die sich entwickelte Schulkindergesundheitspflege abzugeben.

Das erfordert eine möglichst umfassende Bearbeitung dieses Materials; einen Versuch einer solchen Bearbeitung hat der Vortragende unternommen. Es ist an dieser Stelle nicht angängig, alle die zahlenmäßig gewonnenen Ergebnisse anzuführen; ihr Wert ist überaus groß. Wir erhalten so nicht unbeachtliche Winke für die Erziehungsfähigkeit der Schulkinder, namentlich dann, wenn das Erleben des einzelnen Kindes durch die Schule hindurch auf ähnliche Weise beobachtet und festgelegt wird.

Professor Ehrlich über Salvarsan.

In der Salvarsan-Debatte, die in der Abteilung für Dermatologie stattfand, nahm Professor Paul Ehrlich das Wort. Er erklärte, daß zurzeit nicht entschieden werden könne, ob das Neosalvarsan dem Salvarsan vorzuziehen sei. Es brauche der Erfahrung mehrerer Jahre, um hier eine Entscheidung zu treffen. Neosalvarsan wird — der Luft ausgesetzt — rasch giftiger, da es hochgradig oxydationsfähig sei. Doch kann man durch entsprechende Behandlung des Neosalvarsans seine Giftigkeit in hohem Grade reduzieren. Es ist merkwürdig, daß manche Ärzte bei Salvarsan unangenehme Nebenerscheinungen beobachten, andere nicht. Es scheint sich bei den Fällen mit schweren Nebenerscheinungen um Verunreinigungen des Wassers zu handeln, welches zu den Injektionen verwendet wird. Es wird notwendig werden, entsprechend sterilisiertes Wasser in bleifreien Glasgefäßen den Ärzten zur Verfügung zu stellen. Das sogenannte Arsenikgift spielt nicht die ausschlaggebende Rolle bei den unangenehmen Nebenerscheinungen. Freilich muß man bei manchen Fällen mit der Verwendung des Salvarsans sehr vorsichtig sein. Die dankbarsten Fälle sind jene, wo gleich bei den ersten Erscheinungen Salvarsan verwendet wird. Aber auch bei schweren chronischen Fällen sieht man günstige Erfolge. So hat man auch bei Tabesfällen mit Hilfe des Salvarsans sehr wesentliche Besserungen erzielt.

Kinematographische Aufnahmen aus dem Gebiet der Technik.

Ingenieur Uhlig-Berlin.

Je mehr die Zahl der kinematographischen Theater wächst, desto lebhafter werden die Klagen, daß die Vorführungen, welche sie dem Publikum bieten, überwiegend ohne jeden erzieherischen oder bildnerischen Wert sind. Die Kinematographie als solche ist hieran nicht schuld, das haben in neuerer Zeit u. a. die Siemens-Schuckertwerke bewiesen, indem sie kinematographische Aufnahmen in ihren eigenen Fabriken und in anderen, von ihnen elektrisch ausgerüsteten Betrieben haben machen lassen, welche die Vorgänge aus der Technik in bisher unerreichter Vollkommenheit wiedergegeben. Die ersten dieser Films wurden auf der vorjährigen Ausstellung in Turin vorgeführt und haben das lebhafteste Interesse der Ausstellungsbesucher erweckt. Später wurden die Kinobilder von den Siemens-Schuckertwerken in Berlin und anderen Städten unentgeltlich vor den Schülern der oberen Klassen der höheren Schulen sowie in Vereinen vorgeführt und überall wurde anerkannt, welch großer bildender Wert in den Bildern steckt. Es ist daher dankbar anzuerkennen, daß der zuständige Ausschuß für die 84. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte die Siemens-Schuckertwerke veranlaßt hat, die kinematographischen Aufnahmen aus der Technik während der Tagung in Münster vorzuführen, um so den Teilnehmern an der Versammlung Gelegenheit zu geben, sich selbst ein Urteil darüber zu bilden, wie lehrreich die Wiedergabe derartiger Kinoaufnahmen ist und ein wie wertvolles Mittel in ihnen für den Unterricht in den Schulen steckt, damit sie aus dieser Erkenntnis heraus zur Förderung der Bestrebungen kommen, die sich die Einführung der Kinematographie in den Schulen zum Ziel gesetzt haben. Die Vorführung von der 84. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte fand am 18. September vormittags 11 Uhr im Tonbildtheater, Ludgeristraße, statt. Die für technische Films unerläßlichen Erläuterungen gab Ingenieur Uhlig von den Siemens-Schuckertwerken. In lebendiger Bilderfolge zogen hier die aus technischen Betrieben entnommenen Kinobilder an den Zuschauern vorüber, die hierdurch Gelegenheit hatten, in klarer und verständlicher Weise zu sehen, wie die Metallfadenlampen in dem Glühlampenwerk der Siemens u. Halske A.-G. entstehen und wie im Kabelwerk der Siemns-Schuckertwerke die Starkstromkabel, welche den elektrischen Strom in der Erde fortleiten, hergestellt werden. Einige andere der Bilder führten in das Gebiet der mechanischen Tonologie um die Verhütung des Eisens und dessen weitere Verarbeitung zu zeigen. In den Hafenanlagen zu Walsum am Rhein werden die zu Schiff ankommenden Eisenerze in Spezialwagen geladen, um von hier aus auf dem Schienenwege direkt nach den Hochöfen der Gutehoffnungshütte befördert zu werden, in denen die Gewinnung des Roheisens aus dem Eisenerz vor sich geht. Ein weiterer Film zeigte die Herstellung von schmiedbarem Eisen aus Roheisen und zwar in einem Siemens-Martin- und einem Thomaswerk der Phönix-A.-G. in anschaulichster Weise von den einzelnen Beschickungsvorgängen bis zum Gießen von Stahlblöcken, die schließlich im elektrischen Umkehrblockwalzwerk zu Riegeln ausgewalzt werden. Ohne von Rauch, Staub, Hitze und Lärm belästigt zu werden, haben die Zuschauer so diesen wesentlichen Teil des Eisenhüttenprozesses kennen gelernt. Eine weitere Reihe von Kinobildern zeigte die Verwendung von Hilfsmaschinen bei der Gewinnung von Rohprodukten. Wir sahen elektrisch angetriebene Stoßbohrmaschinen in einem Steinbruch in Sperenberg i. Mark arbeiten, mit denen die Löcher gebohrt werden, in die der Sprengstoff eingeführt wird, nach dessen Zündung mächtige Felsstücke von der Steinwand herabstürzen, die dann zur weiteren Bearbeitung fortgebracht werden. Ein weiterer Film führte uns in das Laboratorium der Siemens-Schuckertwerke, wo die elektrischen Entladungen an einem Blitzableiter und andere interessante Hochspannungserscheinungen gezeigt wurden. Es würde zu weit führen, die einzelnen Bilder eingehender zu behandeln; sie alle sind geeignet, in anschaulichster Weise das Verständnis für die oft Staunen erregenden technischen Vorgänge zu fördern und dadurch das Interesse für die Technik namentlich bei der Jugend zum Nutzen unserer Industrie hervorzurufen.

Über die Bedeutung der Kolloidchemie für die Mineralogie.

Prof. Dr. R. Marc-Jena und Himmelbauer-Wien:

Die beiden Vorträge wurden auf Einladung der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft gehalten.

Es werden zunächst kurz die allgemeinen Begriffe definiert. Als kolloide Systeme sollen alle die Systeme angesehen werden, bei denen infolge ihres hochdispersen Zustandes die spezifischen Oberflächeneigenschaften über die chemischen Eigenschaften überwiegen. Kolloidchemische Vorgänge sind dann solche, bei denen nur die Oberflächenenergie, nicht die chemische Energie erfahren. Die wichtigste Reaktion der Grenzfläche ist die Adsorption. Die Wechselwirkung zwischen kristallinischen und kolloiden Stoffen wird des weiteren an den Versuchen Schades und Liesegangs besprochen. Die ersteren geben uns eine mögliche Erklärung für die Entstehung der Rogen- und Erbsensteine, die letzteren für die Bildung der eigenartigen Strukturbilder im Opal und Achat. Das Wasser in den Gelen ist teils eingeschlossen, teils an den Schaumwänden absorbiert. Dadurch erklären sich die eigenartigen Verhältnisse bei der Entwässerung von Gelen. Mit dieser Struktur hängt auch die Diffussion in Gelen zusammen, durch die sich nach den Versuchungen Liesegangs manche eigenartige Mineralbildung, z. B. die Lemniscatenform der Imatrasteine erklären lasse.

Unter Adsorptionsverbindungen wird die Eigenschaft verstanden, Stoffe zwar oberflächlich, aber nicht umkehrbar wie bei der gewöhnlichen Adsorption zu binden. Diese Adsorptionsverbindung dürfte in der mineralogischen Natur namentlich bei vielen kolloiden Mineralien, wie z. B. den Verwitterungssilikaten in Tonen, eine erhebliche Rolle spielen.

Zum Schluß wird noch mit einigen Worten auf die Eigenschaft der Plastizität von Mineralien eingegangen.

Die Anforderungen an Fleisch-Büchsen-Konserven.

Mayer, Stabsarzt und Dozent für Hygiene an der Militär-ärztlichen Akademie München.

Der Vortragende stellte einerseits fest, daß gut geleitete Konserven-Fabriken einwandlose Ware zu Markt zu bringen vermögen. Andererseits müssen aber die Konserven bestimmten Anforderungen genügen, wenn sie die ihnen zukommende Rolle ausfüllen sollen. So fordert der Vortragende die Verwendung bestimmter Temperature und Drucke beim Sterilisieren, des weiteren eine solche vom besten Material für den Inhalt wie auch für die Büchse. Jede dieser Büchsen soll die Jahreszahl ihrer Herstellung aufgeprägt haben. Es muß Sache der Industrie sein, die jetzigen Verfahren immer weiter auszubauen; vor allem aber soll sie versuchen, einwandfreie Haltbarkeit, dabei aber auch billige und für den Massengenuß brauchbare Fischkonserven zu verfertigen.

Vom Eucharistischer Kongreß.

Über Frauenhilfe im Dienste der Seelsorge

sprach am Freitag auf dem Eucharistischen Kongreß in Wien Dr. Michael Faulhaber von Speyer. Redner führte aus: Die Aufgaben der modernen Seelsorge sind in das Riesenhafte gewachsen. Nicht zuletzt haben die Kommuniondekrete des Papstes Pius' X. pastorale Probleme aufgerollt. In welchen Formen kann nun die Mitarbeit der Frau in der Seelsorge wertvolle Dienste leisten?

1. Durch die Frauenhilfe im Kirchenschmuck. Das Lydia-Diakonat. Die hl. Lydia ist die Patronin der Paramenten-Vereine. So geschäftig wie der Priester nach der hl. Kommunion die Partikelchen sucht, so eifrig sollen sie die unbeschäftigten Minuten des Tages für eine Handarbeit zum Dienste des Heiligtums zusammenlesen.

2. Frauenhilfe in der Armenpflege — ein Thabika-Diakonat. Die Brotfrage ist heute noch die Kernfrage des sozialen Lebens. Die Caritas soll organisiert sein, nicht blindes Mitleid. Ein Kommuniontag ohne Almosen wäre ein Kommuniontag ohne Danksagung.

3. Frauenhilfe in der Krankenpflege ein Veronika-Diakonat. Ein drittes Arbeitsfeld für die Frau ist die Krankenpflege. Durch die 20 Spitäler von Wien mit 6000 Kranken tönt ein erschütterndes Miserere des Jammers, aber auch ein ergreifendes magnificat. Im Geiste des Evangeliums soll mit dem kranken Leib auch die kranke Seele geheilt werden. So lebt auch das Veronika-Diakonat von eucharistischen Motiven.

4. Frauenhilfe in der Kinderkatechese, ein Prisca-Diakonat. Tatsächlich hat die Frau im Laufe der Kirchengeschichte der Mission des Kreuzes manche verschlossene Türen geöffnet. Auch heute rechnen wir auf die Mitarbeit der Frau für die Heidenmission und für die Mission in den Außengebieten der modernen Großstädte.

5. Frauenhilfe im Dienste der Frauenehre. — Ein Hirten-Diakonat. Redner erinnert an jene Helden, die 1683 Wien und das Abendland vor den Türken gerettet haben und an jene, die abendländische Kultur vor dem Türkentum der Sitten bewahren helfen. Die Bahnhofsmission, so mühsam sie ist, sei heute ein unentbehrlicher Faktor der Großstadtseelsorge und die Polizeiassistentin, die ihren Beruf im richtigen Geiste auffaßt, könne verlorene Drachmen in Menge wiederfinden im Kampfe gegen die sittliche Verwilderung. Die persönliche soziale Mitarbeit der Frau in der Rettung der entgleisten Menschen ist vielleicht weniger befriedigend, als die Arbeit in rein religiösen und charitativen Vereinen. Sie ist aber kein Stiefkind der Frömmigkeit, kein Irrläufer der Caritas, keine Entartung weiblicher Art, sie ist vielmehr Arbeit im Dienste des guten Hirten und rein wie eine Kerze am Altar.

Die glaubensmörderischen und glaubensliberalen Zeitungen, die Maschinengewehre des Atheismus reißen schwere Lücken in unsere Reihen. Hier öffnet sich den klugen und energischen Frauen ein reiches Arbeitsfeld. Selbstverständlich muß die Mithilfe der Frau auf sozial-pastoralen Grenzgebieten in lebendiger und untergeordneter Verbindung mit der zuständigen pfarramtlichen Seelsorge bleiben, die Frau dürfe nicht nach einem Szepter greifen, das unveräußerlich in geweihte Hände gelegt wurde. Andererseits sollte aber auch der Klerus sein Mißtrauen gegen die organisierte Mitarbeit der Frauen auf diesem Gebiete aufgeben und nicht warten, bis die Zeitströmungen sich selber ein Bett gegraben haben. Möge die katholische Frauentätigkeit mehr und mehr vom eucharistischen Geiste beseelt werden und alle Lilien zum Tabernakel führen.

•

Die Ausführungen des Dompredigers Dr. Donders-Münster in der ersten Versammlung über das Thema:

„Das irdische und das himmlische Brot des Arbeiters"

gibt die „Germania" wie folgt wieder:

Wir sehen die Riesenwerkstätten, in denen die Tatenkraft unseres Schöpfers sich im Menschen und seinem Schaffen widerspiegelt, wir hören sie in der Nähe und aus der Ferne die schaurige Musik der neuen Zeit, die Musik der sausenden Räder und dröhnenden Hämmer, wir schauen sie neben uns auf der Straße, diese Männer der rastlosen Arbeit, die ihren harten Kampf mit der Not des Lebens kämpfen, die den aufreibenden, oft so trostlos einförmigen Arbeitsdienst getreulich tun, die da inmitten der dumpfen Luft der Fabriksäle stehen oder in der Glutatmosphäre der Dampfkessel oder an den Hochöfen einen Tag wie den anderen, eine Woche wie die andere, die da jeden Morgen an die gleiche mühevolle Arbeit gehen, so oft die Werkuhren sie wieder wecken zum Werktag des Schaffens und Mühens ohne Ruh und Rast.

Immer wieder von neuem muß man heute auf den doppelten Wert und die doppelte Seite des Arbeiters unserer Tage und seiner Arbeit hinweisen: auf die materielle und wirtschaftliche einerseits und die geistig-sittliche andererseits. Die soziale Lage drängt immer fortan von neuem die wirtschaftliche materielle Seite übermächtig in den Vordergrund. Daneben aber gibt es im Leben unserer Arbeiterwelt eine geistige religiös-sittliche Seite, die weit beachtenswerter ist: dies Dienenwollen des großen Ganzen, dem Volke und der Kultur, dies Höherstreben und Tiefergraben in allem, dies Sehnen nach Licht und geistigem Leben, nach dem Göttlichen und Ewigen, nach der Höhenwelt Gottes, des Unendlichen . . . . mit einem Wort: diese Sehnsucht nach Erfüllung dessen, was als Größtes und Höchstes in einer jeden gottgeschaffenen Menschenseele liegt, der nach dem Ewigen, nach Gott. So muß man es auch betonen, daß für diese Doppelstellung des Arbeiters, die rein materielle und die geistige, ihm auch ein doppeltes Brot gegeben ist, das nach beiden Seiten hin der Quell seiner Arbeitskraft ist: das irdische Brot für den Leib und die Körperkraft, das himmlische Brot für den Geist und die Seele.

Unbeirrt von den Feinden der Kirche wandelt heute die alte ehrwürdige Gestalt der Kirche, Jesu Christi, weiter durch die Welt und lehrt den Menschen aufblicken zum Vater, der im Himmel ist, und zu ihm zu beten: „Unser tägliches Brot gib uns heute!" Wohl hat sie nicht zu allernächst die Aufgabe, für das Irdische und die leibliche Wohlfahrt zu sorgen. Ihr ist gesagt worden: „Suchet erst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit!" Aber sie geht auf dem Heilandswege und trägt in ihrem Herzen eine Heilandsliebe zum Volke, und darum vergißt sie auch die Brotfrage und die Brotsorge nicht. In diese Welt des Arbeitens und Schaffens, des Lohnes und Erwerbes, tönt aber laut das Wort Jesus hinein: „Nicht vom Brote allein lebt der Mensch, sondern von jedem Worte, das aus dem Munde Gottes kommt!" (Matth. 4, 4.) Mag der leibliche Hunger groß sein, mag die Sorge um das tägliche Leben hart drücken und manche schweren Stunden bei Tag und in stiller Nacht bereiten, der geistige Hunger der Menschheit unserer Tage ist innerlich größer, als ihre Sorge um das leibliche Wohl meist es ist. Das zeigt schon die Fülle der Volksbildungsbestrebungen und der freudige Widerhall, den sie überall finden, das zeigt dies Fragen und Forschen und Ringen um die Wahrheit, namentlich die höchste Wahrheit, die der Religion, das zeigt dies Heimweh und die ergreifende Sehnsucht nach Religion, die heute die Geister tief erfaßt hat. Aber der Geist und die Seele des Arbeiters hat gedarbt und gehungert. Jesus Lehre war Brot für die Seele. Und man kann es da in stillen Abenden erproben, wie viel Sehnsucht nach Brot, nach Wissen, nach religiöser Vertiefung in den Männern der Arbeit lebt und zum Lichte bringt, wie viel Verlangen nach Durchschulung und Bildung in den religiösen Fragen besteht. Und wenn es nur ein Dutzend wären, die um uns stehen: mit nur einem Dutzend Aposteln hat der Herr seine ganze Kirche gegründet und ausgebreitet. So stillt man den geistigen Hunger der Seelen mit dem Brote der Gotteswahrheit Jesu Christi. Der Sozialismus stillt ihn nicht, er mehrt ihn nur stets noch, er gibt Steine statt Brot und statt des Fisches einen Skorpion, weil er den Blick stets nur zur Erde hinunter und nie zu den Höhen hinauflegt. Um so mehr müssen wir eine heilige Freude darin finden, den Männern der Arbeit und des Kampfes die höheren Wege zu zeigen und ihre Seelen mit dem Brote der Wahrheit zu stärken. Das irdische Brot allein stärkt den Mann der Arbeit nicht genug für die Opfer und den Ringkampf des Lebens. Das irdische Brot eint nicht genug, und doch bedarf unser soziales Leben einer größeren Einheit und einer heiligen Verbrüderung. Heute stehen die Menschen sich feindlich gegenüber, sie verstehen einander nicht, und es hallt ein Wort durch die Welt, wie Schwerterklirren, das heißt Klassenkampf. Die Welt trennt, aber die Kirche einigt. Sichert dem Arbeiterstand in heiligem Dank auch sein himmlisches Brot, dann gehen auch aus seinen Reihen für seine Brüder draußen in der weiten Welt wieder neue Helfer hervor, dann sind alle Stände, vom einfachsten Landvolk an, aus dem Pius X. hervorging, bis hinauf zum königlichen Geschlecht, zum Dienst des eucharistischen Königs gerufen und sie alle helfen ihn, der Menschheit das Himmelsbrot auf ihrer Wüstenwanderung zu sichern, das er ihr einst geschenkt hat und täglich aufs neue schenkt: Panem de coelo, Brot vom Himmel."

Letzte Nachrichten.

Berlin, 19. Sept. (Drahtb.) Zu der gestrigen Meldung über die Aufhebung einer Eingeborenen-Bande in Südwestafrika berichtet das Gouvernement, daß die auf der überfallenen Buschmannswerft ansässigen Einwohner zu den Leuten des Simon Kopper gehörten und wegen schlechter Behandlung auf das deutsche Gebiet entliefen. Die Eingeborenen-Bande soll bei dem Überfall den Zweck verfolgt haben, die entlaufenen Leute zurückzuholen.

Wilhelmshaven, 19. Sept. (Drahtb.) Um 4 Uhr erschien die „Hohenzollern" mit dem Kaiser an Bord an der Spitze der Hochseeflotte, die der Kiellinie folgte, auf der Reede von Wilhelmshaven. Die lange Reihe der langsam und majestätisch heranahenden Panzerschiffe bot ein wahrhaft glänzendes Schauspiel. Die Salutbatterie feuerte Salut. Die „Hohenzollern" und die Flaggschiffe gingen in den Hafen, während die Flotte auf der Reede vor Anker ging.

Wilhelmshaven, 19. Sept. (Drahtb.) Nachdem heute mittag auf das Signal des Kaisers die strategischen Flottenmanöver beendet wurden, sammelte der Chef der Hochseeflotte die am Manöver beteiligten Schiffe und Fahrzeuge, um sie hinter der Hohenzollern, auf der der Kaiser und die Manöverleitung sich befanden, nach Wilhelmshaven zu führen. Nach 1 Uhr 30 Minuten liefen zunächst in Wilhelmshaven in einem endlosen Zuge die Flottillen der Torpedoboote ein. Große Scharen von Publikum besetzten die Deiche und Hafenanlagen. Das Wetter ist schön.

Cöln, 19. Sept. (Drahtb.) Die „Cöln. Ztg." meldet aus Berlin: Die preußischen Bischöfe richteten zur Aufhebung des Jesuitengesetzes eine Eingabe an den Bundesrat.

Wien, 19. Sept. (Drahtb.) Heute vormittag fand in der Schloßkapelle in Wallsee in Anwesenheit des Kaisers und der Mitglieder des kaiserlichen Hauses die Vermählung der Erzherzogin Elisabeth Franziska mit dem Grafen Waldburg-Zeil statt.

Aus dem Haag, 19. Sept. (Drahtb.) Die Erste Kammer nahm von neuem das Gesetz über das Urheberrecht an. Bei dieser Gelegenheit erklärte der Justizminister, Holland würde wahrscheinlich am 1. November der Berner Konvention beitreten.

Vermischtes.

* **Eisenbahnzusammenstöße.** Marbehan (Belgien), 19. Sept. (Drahtb.) Hier ist ein Güterzug mit einem Personenzug zusammengestoßen. Von den Passagieren des Personenzuges sollen 30 verletzt worden sein. Der Lokomotivführer und der Heizer wurden getötet. Nach einer späteren Meldung wurden gemäß neueren Feststellungen 60 Personen verletzt, davon fünf schwer. — Bei der Station Usansola bei Bilbao in Spanien ereignete sich ein Eisenbahnzusammenstoß, bei dem 22 Personen verletzt wurden, davon 3 schwer. Der Materialschaden ist beträchtlich.

* **Das Eisenbahnunglück bei Liverpool.** London, 18. Sept. Das Eisenbahnunglück in der Nähe von Liverpool ist eins der schwersten, von denen England in den letzten Jahren betroffen wurde. Die Zahl der Toten beträgt bis jetzt 16 und über 50 Personen sind verwundet. Die meisten Verwundeten haben schwere Verletzungen am Kopfe und an der Wirbelsäule erlitten. Die Ursachen der Katastrophe sind noch in Dunkel gehüllt. Der Expreßzug, der um ½6 Uhr abends Chester verließ, um nach Liverpool zu fahren, hatte die Brücke, die über den Mersey führt, passiert und näherte sich dem Knotenpunkte Ditton in der Grafschaft Lancashire; vor dem Bahnhof hat die Bahn ein starkes Gefälle, und direkt vor dem Bahnhofsgebäude führt eine schwere Steinbrücke über die Gleise hinweg. Kurz vor dieser Brücke sprang die Lokomotive bei einer Weiche aus den Schienen und krachte, obwohl die Zuggeschwindigkeit verringert worden war, mit ungeheurer Wucht in die massiven Strebepfeiler der Brücke hinein. Die Kuppelungen rissen, und die Wagen rannten weiter bis zur Station, wo der erste Wagen gleichfalls aus dem Gleis sprang und auf den Bahnsteig rannte; der Wagen wurde vollkommen zertrümmert. Der Zug bestand aus neun Wagen. Nach einer Version ist ein Wagen aus der Mitte des Zuges plötzlich herausgesprungen, wahrscheinlich aber ist es, daß die Wagen sich ineinanderschoben, und daß der fünfte Wagen gerade bei der Maschine zum Stillstand kam, umstürzte und auf die Maschine fiel. Der Wagen stand gleich darauf in hellen Flammen und auch der vierte Wagen brannte. Die beiden letzten Wagen blieben aufrecht stehen. Der fürchterliche Anprall und das unheimliche Zischen des entweichenden Dampfes wurden in weitem Umkreise gehört, und von allen Seiten eilte Hilfe herbei. Das Mauerwerk der Brücke war nach allen Richtungen geflogen und die ersten fünf Wagen waren zersplittert. Überall lagen die Trümmer umher. Die Verwundeten und unter den Trümmern Festgeklemmten jammerten herzzerreißend. Den fürchterlichsten Anblick boten jedoch die brennenden Wagen. Der heftige Wind fachte das Feuer an, und die Wagen glichen einem feurigen Ofen. Die zur Hilfe herbeigeeilten Werftarbeiter konnten kaum etwas zur Rettung der Unglücklichen tun; nur die Personen, die an den Fenstern standen, konnten herausgeholt werden. In das Innere des Wagens vorzudringen, war wegen der Hitze nicht möglich, und die festgeklemmten, unglücklichen Passagiere wurden vor den Augen der entsetzten Zuschauer langsam verbrannt. Sämtliche Passagiere der ersten beiden Wagen wurden sofort getötet, im dritten Wagen, der nicht brannte, waren ein junger Mann und eine junge Frau festgeklemmt. sie konnten befreit werden. Der vierte Wagen, der ebenfalls in Brand geraten war, konnte gelöscht werden, der fünfte Wagen jedoch brannte vollkommen nieder. Als die Dunkelheit hereinbrach, wurden in den Trümmern der brennenden Wagen große Feuer angezündet, um die Unglücksstätte zu beleuchten. Hunderte von Arbeitern waren mit dem Rettungswerk beschäftigt, Ärzte und Krankenschwestern aus dem nahen Ditton nahmen sich der Verwundeten an. Die verbrannten Überbleibsel eines Mannes wurden in der Jacke eines Arbeiters beiseite getragen, ein kopfloser Rumpf wurde aufgefunden. Erst 20 Minuten vor 10 Uhr gelang es, den Heizer des Zuges aus den Trümmern der Maschine zu befreien; er hatte länger als vier Stunden in seiner schrecklichen Lage ausgehalten. Zum Glück war es möglich gewesen, ihm öfter Trinkwasser zu reichen. Der Lokomotivführer wurde sofort getötet, seine Leiche konnte erst um 10 Uhr geborgen werden. Um Mitternacht waren die Rettungsarbeiten noch im Gange, doch hofft man, daß alle Toten geborgen worden sind. Die Unglücksstelle ist von dem Zugpersonal seit jeher gefürchtet. Durch die Brücke sind die Weichen vor der Station schlecht zu übersehen. Es haben sich an der Stelle schon öfters kleinere Unfälle ereignet.

* ○ **Was Frankreich an der Mode verdient.** Der französische Schriftsteller Jules Huret hat kürzlich festgestellt, daß sein Vaterland auf dem Gebiete der Mode immer noch ohne Rivalen ist. Er studierte eingehend die Verhältnisse in Deutschland, England, Österreich, der Schweiz und Norditalien und ist dabei zu dem Schluß gekommen, daß Frankreich in Sachen des Geschmacks an erster Stelle stehe. Seine Juwelenmuster und seine Möbelentwürfe seien die besten in der Welt, obwohl auch Deutschland und England in diesen Branchen auf dem internationalen Markt einen günstigen Absatz hätten. Man kann dieses Urteil Hurets mit guten Gründen anzweifeln, aber seine weitere Feststellung, daß kein Land der Erde so viel Geld an der Mode verdiene wie Frankreich, ist unbedingt richtig. Die Franzosen nehmen nach Huret dank der Mode nicht weniger als 150 000 000 Franks im Jahr ein. In Paris existieren auf diesem Gebiet über 12 000 Geschäftshäuser, die bis zu hundert Mädchen beschäftigen. In ganz Frankreich gibt es 96 000 Firmen dieser Art, zu denen noch die 15 000 der Leinwandindustrie und 4000 Stickereigeschäfte treten. Das sind zusammen 115 000 Firmen, in denen mit der Nadel gearbeitet wird. Bei ihnen sind eine Million Personen, 940 000 Frauen und 75 000 Männer tätig, die durch Nähen ihren Lebensunterhalt erwerben. Dazu kommen noch 140 000 Arbeitgeber, nämlich 26 000 Männer und 114 000 Frauen. An dem Export von Modeartikeln verdient Frankreich jährlich 114 000 0000 Franks. Dabei sind noch die Einkäufe unberücksichtigt, die von den Fremden aus allen Teilen der Welt gemacht werden. Nur weil Paris auf dem Gebiete der Mode und des Geschmackes tonangebend ist, gehen jährlich Hunderte von Millionen Stück Seiden- und Wollstoffe, Spitzen, Stickereien, Federn, Blumen und Bänder aus Frankreich hinaus und finden überall Abnehmer. Es ist diese Luxusindustrie, der Frankreich zum guten Teil seinen sprichwörtlichen Wohlstand zu verdanken hat.

* ml. **Rekordleistungen einer Hochtouristin im Himalaja.** Die bekannte Bergsteigerin Fanny Bullock-Workman, deren Spezialität die Erforschung des Himalaja ist, hat auf ihrer jüngsten Expedition einen neuen Erfolg zu verzeichnen. Diese Expedition galt der Erforschung des Siachen-Gletschers, der sich in einer Länge von 80 Kilometern im Karakorum-Gebirge ausbreitet. Die kühne Bergsteigerin hat nicht nur diese Aufgabe gelöst, sondern es ist ihr auch gelungen, den Zusammenhang des Siachen-Gletschers mit dem noch unerforschten Kondus-Gletscher festzustellen. Sechs Wochen lang hat Frau Bullock-Workman zu diesem Zwecke mit ihren Begleitern in einer Höhe von 5200 Metern kampiert, während der höchste des von der Himalaja-Forscherin erstiegenen Berggipfels 6400 Meter über dem Meeresspiegel lag. Miß Bullock, die Tochter eines Gouverneurs von Massachusetts, heiratete Dr. William Hunter Workman, mit dem sie ausgedehnte wissenschaftliche Reisen unternahm. Seit 1898 wandte sie sich dem alpinistischen Sport zu und wählte den Himalaja zu ihrem speziellen Betätigungsfeld. Im Jahre 1899 machte sie nicht weniger als drei Aufstiege im Karakorum-Gebirge, die die höchsten von Frauen erreichten Höhenleistungen bezeichnen. Die höchste Höhe, die dabei erstiegen wurde, war der 6400 Meter hohe Koser Gunge. Einige Jahre später stellte sie dann mit der Ersteigung der Nun-Kun-Gipfel, die sich über 7000 Meter über dem Meeresspiegel erheben, einen Weltrekord der Hochtouristik auf, eine Leistung, der die Durchquerung des Hisparpasses mit der Erreichung einer Höchsthöhe von 6600 Metern ebenbürtig zur Seite trat. Frau Bullock-Workman steht heute in der Blüte der Jahre, so daß man von ihr noch manche alpinistische Großtat erwarten darf. Ihre bisherigen Rekordleistungen haben jedenfalls erwiesen, daß das Feld der wissenschaftlichen Hochgebirgsforschung auch dem schwachen Geschlecht kein Hemmnis zu erfolgreicher Betätigung entgegenstellt.

Aus der Stadt.

Münster, 20. September.

Exkursion des Wiesenbauvereins nach Holland. Zwischen der Nederland'schen Heidemaatschappy und dem Verein für Wiesenbau, Moor- und Heidekulturen in Westfalen hat sich vor mehreren Jahren ein Freundschaftsverhältnis angebahnt und bis heute nicht nur erhalten, sondern immer mehr gefestigt. Dieses tritt hauptsächlich in die Erscheinung bei den Exkursionen der beiden Vereinigungen, welche zwecks Besichtigung von Neukulturen unternommen werden. Die diesjährige Exkursion der Nederland'schen Heidemaatschappy mit vorausgehender Allgemeener Vergadering war auf den 11. und 12. ds. Mts. anberaumt. Wie alljährlich, war der Verein für Wiesenbau, Moor- und Heidekultur der Einladung zur Teilnahme an diesen Veranstaltungen gefolgt und durch etwa 20 seiner Mitglieder vertreten. Die Allgemeene Vergadering wurde am 11. ds. Mts., 1 Uhr im Tivoli-Saal zu Apeldoorn abgehalten und durch die Anwesenheit des Prinzen der Nederlande geehrt. Der Vorsitzende Ruys de Beerenbrouck gab in seiner Eröffnungsrede seiner Freude Ausdruck darüber, daß die Mitglieder des Wiesenbau-Vereins dieses Mal in eine Gegend geführt werden könnten, wo nicht nur seit Jahren intensiv kultivirt sei, sondern welche auch Naturschönheiten biete, an denen unsere Provinz so reich sei. Nach Schluß der Versammlung — nachmittags 4 Uhr — wurde eine Wanderung durch den sonst wenig zugänglichen, herrlichen Königlichen Park „het Loo" unternommen. Die Führung übernahm der Prinz der Nederlande. Nach etwa anderthalbstündiger Wanderung wurden inmitten des Parkes in geräumiger Halle Erfrischungen angeboten. Ein gemeinschaftliches Essen vereinigte die Teilnehmer wieder um 7 Uhr im Tivoli-Saale. Der Vorsitzende der N. H.-M. begrüßte und bewillkommnete hier offiziell die anwesenden Westfalen. An Stelle der verhinderten beiden Vorsitzenden des Wiesenbau-Vereins nahm der Geschäftsführer das Wort, dankte für den Willkommen sowie für die Aufnahme und widmete ein Hoch den freundschaftlichen Beziehungen zwischen Holland und Westfalen. Hierüber wurde seitens der Holländer mit der deutschen Nationalhymne quittiert. Am 12. ds. Mts., 7,30 Uhr, ewegte sich ab Apeldoorn unter Vorauffahrt eines à la Daumond bespannten Hofwagens, worin der Prinz der Nederlande mit einigen Herren des Vorstandes der N. H.-M. Platz genommen hatte, ein langer Zug von 35 Kremsern zum Forstgut „Van der Huchtebosch" onder Ugchelen — 112 Hektar groß, Eigentum des Orangebond Van Orde — und von dort zum Landgut „het Spelderholt" — 760 Hektar groß, Eigentum des Jhr. Teixeira de Mattos zu Beekbergen —, beides Neukulturen neueren Datums. Die Besichtigung dieser großzügig angelegten Mustergüter war sehr lehrreich. Rühmend hervorgehoben werden muß das Entgegenkommen und die Gastfreundschaft der Holländer. Auf „Spelderholt" war eigens ein festliches Zelt errichtet, wo alle erdenklichen Erfrischungen bereit standen und wo die Gesellschaft wiederum mit der deutschen Nationalhymne von der Musik empfangen wurde. Am 13. ds. war besonders für die Westfalen eine sehr interessante und lehrreiche Exkursion nach den Teichwirtschaften und Brutanstalten in Emst und Wenum organisiert, womit die diesjährigen Exkursionen abgeschlossen wurden.

○ **Aus dem Büro des Stadttheaters.** Seit der Auflegung des diesjährigen Abonnements haben namentlich die Balkonplätze eine rege Nachfrage gefunden, so daß dieser Platz sehr bald völlig besetzt war. Nun besteht die irrige Ansicht, daß weitere Balkonplätze nicht zu haben seien und daß es bei den sog. freien Abonnements fraglich sei, ob deren Inhaber bei den einzelnen Vorstellungen auch wirklich Plätze bekommen würden. Diese Zweifel sind unberechtigt. Zwar ist der Balkon einmal abonniert, das bedeutet aber nur, daß von den sieben Wochentagen nur ein Tag voll besetzt ist, oder aber, daß die 7—8 Vorstellungen jede Woche nur zu 1/7 oder 1/8 von Abonnenten besetzt sind. Es wird vom Publikum zu wenig berücksichtigt, daß ein zu zwei Plätzen berechtigendes 24er Abonnement bei täglichem Besuch der Vorstellungen — und es wird in der kommenden Saison durchschnittlich täglich, und Sonn- und Feiertags zweimal gespielt werden — bereits nach 12 Vorstellungen und ein 48er Abonnement nach 24 Vorstellungen aufgebraucht sein würde; die erste Hälfte der Spielzeit umfaßt aber drei Monate, für welche die Abonnements Gültigkeit haben. Selbstverständ-

... liegt es der Theaterverwaltung fern, keine freien Abonnements mehr auszugeben, um etwa, womit dies ja begründet werden könnte, mehr Billets zum Kassenverkauf frei zu behalten, im Gegenteil liegt es der Theaterverwaltung nach wie vor sehr daran, einen möglichst großen Stamm von Abonnenten zu haben, in der Erkenntnis, daß diese eine Hauptstütze des Theaters bilden. Nach den vorstehenden Ausführungen können auch den Inhabern der freien 24er und 48er Abonnements noch bei jeder Vorstellung gute Plätze in allen Rängen und Reihen zur Verfügung gehalten werden, um so mehr, als sie den Verkauf und dem Kassenverkauf vorrangieren. Dies bestätigt auch schon das frühere Abonnementssystem mit den Abonnementstagen Dienstag, Donnerstag und Freitag, bei welchem jeder Platz dreimal belegt war. Es kann also ein freies Abonnement in jeder Hinsicht nur empfohlen werden.

△ **Der Ballon „Münsterland"** stieg gestern morgen 9¼ Uhr mit Herrn C. H. Poetter zur Alleinfahrt auf. Herr Poetter nahm nach der vorgeschriebenen Fahrzeit von einer Stunde um 10 Uhr 25 Minuten bei Ascheberg eine Zwischenlandung vor und setzte dann die Fahrt fort. Um 2 Uhr 40 Min. erfolgte nach einer herrlichen Wolkenfahrt bei Spich im nördlichen Siebengebirge die sehr glatte Landung. Herr Poetter rückt damit ebenfalls in die Reihe der Ballon-Führer des Luftschiffahrtvereins, die sich in letzter Zeit sehr verstärkt hat ein.

= **Einen wissenschaftl. Kursus zum Studium des Alkoholismus** veranstaltet der Westfälische Provinzialverband gegen den Mißbrauch geistiger Getränke in den Tagen des 4. und 5. November im hiesigen Rathaussaale. Die Verhandlungen beginnen am Montag sowohl wie am Dienstag vormittags um 9¼ Uhr und nachmittags um 4 Uhr. Es werden sprechen: Am Montag Professor Gonser-Berlin über den Stand der zeitigen Antialkoholbewegung; Regierungs- und Schulrat Kranold-Münster und Fräulein Lohmann-Bielefeld über die Schule im Kampfe gegen den Alkohol; Domkapitular Professor Dr. Groll-Münster über den Mißbrauch geistiger Getränke und die Schwächung des sozialsittlichen Pflichtbewußtseins; Oberbergrat Schulze-Briesen-Buer über den zeitigen Stand der Alkoholbekämpfung in der rheinisch-westfälischen Bergwerksindustrie; Gerichtsassessor Boller-Bochum über die Entmündung des Trinkers; Universitätsprofessor Dr. Rosemann-Münster über den Nährwert der alkoholischen Getränke; Geheimer Sanitätsrat Dr Schaefer-Lengerich über die Alkoholschäden in psychiatrischer Beziehung; sowie Kreisarzt Dr. Ascher-Hamm über Alkohol und Tuberkulose. Am Dienstag Regierungs-Assessor Dr. Adolph-Münster über das Interesse der Eisenbahnverwaltung an der Alkoholbewegung; Pfarrer Wilms-Lüdenscheid über Kirche und Alkohol; Pater Elpidius-Werl über die wirksame Bekämpfung des Alkoholismus nach den Erfahrungen aus 8 Diözesen; Landesrat Kraß-Münster über die Entwickelung der Trinkerfürsorge in Westfalen; sowie Pater Romanus, Direktor der Heilanstalt Bernardshof-Maria-Veen, über die Trinkerrettung in den Heilanstalten. Anschließend an die Vorträge findet am Montag die Jahresversammlung des Westf. Provinzialvereins g. d. M. g. Getr. und am Dienstag die Jahresversammlung des Bezirkvereins Münster des d. V. g. d. M. g. Getr. statt. Während der Tagung ist im Stadtverordnetensitzungssaale die Wanderausstellung des deutschen Vereins g. d. M. g. Getr. eingerichtet.

Aus den Provinzen.

⊙ **Sprakel**, 19. Sept. (Verkehrswunsch.) Wenn schon die Bewohner der Ortschaften Greven und Emsdetten klagen über die schlechte Zugverbindung nach Münster, so sind die Bewohner von Sprakel sicher dazu berechtigt. Nur einmal ist es uns vergönnt, am Vormittag nach Münster zu fahren, denn der kurz vor 9 Uhr die hiesige Station passierende Personenzug hält nicht. Die Bewohner von Sprakel und der ganzen Umgebung würden es dankbar begrüßen, wenn dieser Zug hielte. Es sei nur erinnert an die große Schar Frauen und Mädchen, die tagtäglich nach Münster fährt. Für die meisten Personen fährt der erste Personenzug, der schon um 6 Uhr 42 Min. hier abfährt, zu früh, namentlich zur Winterzeit. Auch an Sonn- und Feiertagen würden viele Bewohner der hiesigen Gegend den 9 Uhr-Zug nach Münster benutzen. Auch wäre es sehr zu begrüßen, wenn der um 2 Uhr 31 Min. nachmittags in Münster eintreffende Personenzug hier hält; denn nach dem um 12 Uhr 40 Min. hier abfahrenden Mittagszuge fährt der folgende erst um 1½ Uhr. Da Sprakel jetzt ein schmuckes Bahnhofsgebäude erhält, so darf man wohl hoffen, daß auch bessere Verkehrsverhältnisse geschaffen werden.

♂ **Saerbeck**, 18. Sept. (Zwei wildernde Hunde) drangen gestern abend in die Schafherde des Landwirts O. ein. 15 Schafe wurden so schwer gebissen, daß sie notgeschlachtet werden mußten. 5 Schafe entkamen. O. hatte die Schafe kurz vorher an einen Schlächter verkauft.

♂ **Recklinghausen**, 19. Sept. (Die verschütteten Bergleute geborgen.) Auf der Zeche „Auguste Viktoria" in Hüls ist es den Rettungsleuten in der vergangenen Nacht nach fünftägigen angestrengten und gefahrvollen Bemühungen gelungen, bis zu den verschütteten Bergleuten vorzudringen. Im Laufe der Nacht wurde zunächst der Bergmann Stucke und heute vormittag gegen ½10 Uhr der Reviersteiger Rogalla zutage gebracht. Beide waren tot. Wie man annimmt, sind sie gleich bei dem Einsturz des Gebirges ums Leben gekommen. Die Leiche des dritten Verschütteten wird voraussichtlich im Laufe des heutigen Vormittags geborgen werden.

△ **Hervest-Dorsten**, 19. Sept. (Der Erweiterungsbau) der Anstalt für männliche Epileptiker in Holsterhausen, die Anstalt „Maria Lindenhoff" geht seiner Vollendung entgegen und wird in einigen Wochen der Bestimmung übergeben. Der mit einem Kostenaufwand von zirka 80 000 Mk. errichtete Erweiterungsbau nebst Saalbau wird mit seinen Neueinrichtungen den weitgehendsten Bedürfnissen entsprechen. Es werden jetzt mehr als 300 Kranke in der Anstalt verpflegt. Der Vorderbau der Anstalt entstand im Jahre 1888, im Laufe der letzten zehn Jahre wurden die beiden mächtigen Flügel mit sonstigen baulichen und Gartenanlagen geschaffen, Barmherzige Brüder aus Montabauer versehen die schwere Pflicht der Krankenpflege.

○ **Dortmund**, 18. Sept. (Eingemeindungspläne.) Die Gemeindevertretungen von Bahm und Wischlingen erklärten sich nach gemeinsamer Sitzung, in der die Bedingungen der Stadt Dortmund nochmals eingehend besprochen wurden, mit der Angliederung an Dortmund einverstanden.

Dortmund, 19. Sept. (Leichenlandung.) Aus dem Dortmund-Ems-Kanal bei Lindenhorst wurden heute die Leichen zweier Frauen gezogen, die mit einer Gardinenschnur fest zusammengebunden waren. Es handelt sich um die 30jährige Ehefrau des Bergmanns Köster und deren Mutter, die Witwe Große, aus Eving, die unglücklicher Familienverhältnisse halber gemeinsam aus dem Leben geschieden sind.

* **Hannover**, 19. Sept. In der Sitzung des Bezirks-Eisenbahnrats Hannover-Münster, die gestern vormittag hier stattfand, wurde u. a. der Antrag, die Monatskarten nicht nur für den Kalendermonat, sondern vom Tage der Lösung ab einen vollen Monat gelten zu lassen, angenommen. Die gleichfalls beantragte Einführung von Monatskarten mit eingerechnetem Schnellzugszuschlag wurde dagegen abgelehnt. Von den beantragten Fahrplanverbesserungen wurden die Anträge auf Einlegung je eines neuen Eilzugspaares auf den Strecken Altenbeken-Ottbergen-Nordhausen-Halle, Dortmund-Hannover, Hannover-Hamburg und Bremen-Hamburg angenommen, ebenso der Antrag auf Verbesserung der Nachtverbindung (Ostende-) Dortmund-Berlin. Abgelehnt wurde dagegen der Antrag auf Einlegung eines neuen Schnellzugpaares zwischen Hannover und Bremen. Die nächste Sitzung des Eisenbahnrats Hannover-Münster wird laut „H.-Cour." am Mittwoch, 12. März 1913, in Hannover stattfinden.

Gerichtszeitung.

○ **Buchmacherei im Großbetrieb.**

♂ **Leipzig**, 17. Sept. Der Kaufmann Karl Gerritzen in Dortmund besaß früher ein Baumaterialiengeschäft, das aber vor einiger Zeit fallierte. Im Januar 1911 eröffnete er in Dortmund ein Sportbureau und richtete einen über ganz Deutschland sich erstreckenden großzügigen Rennwettenvermittlungsbetrieb ein. Von einer Firma in Berlin bezog er 5000 Adressen von Sportfreunden, von einer anderen Stelle ebenfalls über 200. An diese Adressen versandte er nun Briefe, die, zwar verschieden abgefaßt, doch im wesentlichen besagten, er stehe mit einem Trainer in Paris in Verbindung. Dieser nenne ihm gegen eine Einlage zu jedem großen französischen Rennen ein Pferd, dessen Sieg zu erwarten sei. Mehrere ernsthafte Herren könnten sich mit Beträgen von 10 und 20 Mark an den Gewinnchancen beteiligen. Es handelte sich also um Verkauf von Tips. Als nun die Behörden aufmerksam wurden und dem Gerritzen eine Hausuntersuchung bevorstand, holte er, jetzt freilich zu spät, juristische Gutachten bei Dortmunder, Bonner, Duisburger und Berliner Rechtsanwälten ein. Am 29. Februar hatte sich Gerritzen vor der Strafkammer des Dortmunder Landgerichts unter der Anklage zu verantworten, durch gewerbsmäßiges Glücksspiel sich gegen § 284 St.-G.-B. und durch öffentliche Aufforderung mittels Verbreitung von Schriften zum Abschluß von Wetten für öffentliche, im Ausland abgehaltene Pferderennen gegen § 3 Abs. 1 und 2 des Totalisatorgesetzes vom 4. Juli 1905 vergangen zu haben. Das Landgericht Dortmund sprach Gerritzen von der Anklage des gewerbsmäßigen Glückspiels frei, verurteilte ihn indessen wegen Verletzung des Totalisatorgesetzes zu 150 Mark Geldstrafe. Gegen das Urteil legte G. Revision beim Reichsgericht ein, die aber als unbegründet verworfen wurde.

Sport.

♂ **Rennen zu Hoppegarten, 19. Sept. (Eig. Drahtb.)**

Bollensdorfer Handicap. 6200 Mark, 1400 Meter. 1. Weinbergs Poltergeist (F. Bullock), 2. Was Ihr wollt, 3. Courier. Tot. 45 : 10, Pl. 20, 62, 31 : 10. 15 liefen. 1½ Lg. — Hals.

Glocke-Rennen. 7300 Mk., 2000 Meter. 1. Frhrn. von Reischachs Octopus (Shurgold), 2. Lupus, 3. Masser. Tot. 56 : 10, Pl. 18, 24, 17 : 10. 8 liefen. Kopf — ½ Lg.

Falkenhausen-Memorial. 18 000 Mk., 1400 Meter. 1. Frhrn. von Oppenheims Blautopas (Archibald), 2. Venetia (F. Bullock), 3. Pirol (Fox). Tot. 22 : 10, Pl. 11, 10 : 10. Unpl. Orchidée. Kopf — 2 Lg.

September-Handicap. 13 000 Mk., 1600 Meter. 1. v. Lewinskis Sherlok Holmes (Fox), 2. Sénéchal (Janek), 3. Taftjoy (Jentzsch) Tot. 176 : 10. Pl. 34, 18, 19 : 10. Unpl. Secret, Gutfreund, Landvogt, Pakt, Zandvoort, Lily, Maruschka, Character, Heloise, Oranier, Jor, Pfeffermünz, Blumenflor. ¾ Lg. — Hals.

Alpheda-Rennen. 5000 Mk., 1000 Meter. 1. v. Schmieders Walnuß (Haberland), 2. Chutbeh, 3. Goldbach. Tot. 385 : 10, Pl. 92, 19, 414 : 10. 19 liefen. ¾ Lg. — Hals.

Schadow-Rennen. 6200 Mk., 1400 Meter. 1. Frhrn. von Oppenheims Majestic (Archibald), 2. L' amour, 3. Wolga. Tot. 19 : 10, Pl. 13, 29, 19 : 10. 12 liefen. ½ Lg. — 3 Lg.

Realist-Rennen. 5000 Mk., 1200 Meter. 1. Haniels Turmfalke (Rice), 2. Frisch, 3. Nikias. Tot. 46 : 10, Pl. 17, 20, 23 : 10. 8 liefen. 1¼ Lg. — ½ Lg.

= **Tot. 385 : 10. Pl. 92, 19, 144 : 10.** Das war das Ergebnis des heute in Hoppegarten gelaufenen Alpheda-Rennens, das 19 Pferde bestritten. Hatte schon das September-Handicap die immerhin recht ansehnliche Totalisatorquote von 176 : 10 erbracht, so überraschte ganz besonders das Zusammentreffen der Totalisatorquote von 385 : 10 neben der Quote von 414 : 10 auf dem dritten Platz, neben der sich die zweite Platzquote von 19 : 10 recht absonderlich ausnimmt. Freilich ist so etwas bei einem Herbst-Rennen wohl zu verstehen, wenn auch keineswegs alltäglich. Jedenfalls aber kann man die erste Platzquote mit 92 : 10 bei einem von 19 Pferden bestrittenen Lauf als ganz normal betrachten.

Handel und Industrie.

Viehmärkte.

+ **Dülmen**, 19. Sept. Zum heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben: 106 Stück Rindvieh und 1240 Ferkel und Schweine. Preise: Milchkühe 1. Sorte 450—550 Mark, 2. Sorte 290—330 Mark; tragende Rinder 1. Sorte 300—350 Mark, 2. Sorte 240—285 Mark; Faselschweine (½jährig) 56—60 Mark, (¼jährig) 30—35 Mark; Ferkel 2—2,50 Mark die Alterswoche. Der Markt erfreute sich eines guten Besuches, der Antrieb mußte als mittelmäßig bezeichnet werden. Der Handel in Rindvieh und Schweinen war flau, so daß ein großer Teil unverkauft blieb.

△ **Dorsten**, 19. Sept. Der heute hier abgehaltene Rindvieh- und Schweinemarkt war bei gutem Wetter von Handelsleuten und Landwirten gut besucht. Das Angebot übertraf jedoch die Nachfrage, weshalb sich der Handel mittelmäßig gestaltete. Der Auftrieb stellte sich auf 224 Stück Rindvieh und 964 Schweine und Ferkel. Es kosteten Kühe 1. Sorte 500—600 Mark, 2. Sorte 400—450 Mark, 3. Sorte 250—400 Mark; tragende Rinder 200—300 Mark und Stiere 250—350 Mark. Bei Ferkeln wurde die Alterswoche mit 2,50—3 Mark bezahlt. ½jährige Faselschweine kosteten 40 bis 50 Mark, ¼jährige 25—30 Mark; fette Schweine 56—58 Pfg. das Pfund Lebendgewicht. Der nächste Rindvieh- und Schweinemarkt findet hier am 10. Oktober statt.

Berlin, 19. Sept. (Drahtb.) Die neue 4prozentige Anleihe der Stadt Berlin von 60 Millionen Mark wurde von der Deutschen Bank zum Kurse von 98,8 übernommen. Der Zeichnungskurs wird 99,25 sein.

Telegraphischer Kursbericht der Berliner Börse.

Tendenz. Wenn auch die Kursgestaltung des Verkehrs keine einheitliche war, so überwogen anfangs doch Besserungen, so daß sich die Grundstimmung der Börse zunächst weiter als fest charakterisierte. Der recht günstige Augustbericht des Kohlensyndikats, die Aufhebung der Förderungseinschränkung für Kohlen und die Erhöhung der Förderungsanteile für Koks wurden weiter als Belege für den günstigen Geschäftsgang in der Kohlen- und Eisenindustrie angesehen, ebenso wie der recht zuversichtlich lautende Bericht des „Iron Age" über den amerikanischen Eisenmarkt. Auch die vermehrten Güterverkehrseinnahmen bei den deutschen Eisenbahnen im August beweisen den anhaltenden geschäftlichen Aufschwung in Deutschland. Am Montanmarkte setzten besonders Phönix und Harpener ihre Aufwärtsbewegung fort, denen sich die anderen Werte in mäßigerem Tempo anschlossen. Doch waren vereinzelt auch leichte Rückgänge zu verzeichnen. Am Bankenmarkte sind die Veränderungen nur unbedeutend; russische Werte bröckelten im Kurse etwas ab. Von Verkehrswerten machte sich für Schantungbahn die spekulative Unternehmungslust reger bemerkbar bei einer nahezu 2prozent. Besserung. Canada bröckelte auf Newyork ab und verflaute die rückläufige Kursbewegung später ausgesprochener. Elektrizitätswerte waren wenig verändert. Noch in der ersten Börsenstunde trat aber zu höheren Kursen Realisationslust stärker hervor, so daß generell Abschwächungen, besonders am Montanmarkte, eintraten. Auch Schiffahrtswerte, die schon von Anfang an realisiert worden waren, behielten ihre schwächere Haltung bei. Das Geschäft war ziemlich still, und Änderungen von Belang sind bei überwiegenden Abbröckelungen der Kurse nicht zu verzeichnen. Tägliches Geld 3 Prozent und darunter; Ultimogeld war zu 7 Prozent angeboten; bei der Seehandlung war Geld wie bisher bis zum 25. September zu 3 Prozent erhältlich.

Auch bei den in der 3. Börsenstunde sich fortsetzenden Rückgängen auf fast allen Marktgebieten verwies man außer auf die Geldverhältnisse auch auf politische Preßerörterungen. Der Kassamarkt der Industriewerte war ziemlich still bei mäßigen Schwankungen. Kohlenwerte waren weiter belebt. Cölner Bergwerk 6,75, Arenberg 5, Köhlmann-Stärke 6 Prozent höher. Adler Fahrrad 5 Prozent niedriger.

Produktenbörse.

Tendenz. Der Getreidemarkt ließ eine größere Regsamkeit vermissen. Die Septembertermine beider Brotartikel hoben sich auf weitere Deckungen; dagegen bestand für die hinteren Sichten Verkaufsneigung, so daß die Preise leicht nachgaben. Hafer blieb gut behauptet. Auch Mais war wenig verändert. Rüböl notierte nominell etwa niedriger. Das Wetter ist schön.

Hauptredakteur: Rudolf Strietholt. Verantwortlich für Politik: Dr. P. Düders; für den übrigen Teil Paul Koene; für die Reklamen und Inserate A. Busch, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.

Kufeke -Kindermehl -Krankenkost. Tausendfach bewährte Nahrung bei: Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.

Nie wiederkehrende günstige Gelegenheit! Bar Geld sofort für alle Gewinne. Ziehung bestimmt 27. und 28. September. Günstigste und beliebteste 1 Mark-Lotterie muss jeder spielen! Gew. 30000 1 Hptg. 15000 2 Hptg. 20000 3 Hptg. 4000. Rote + Original-Lose à 1 Mark, 11 Lose 10 Mark. Glückskouvert sortiert 3 Lose 3 Mark, 5 Lose 5 Mark. Porto und Liste 30 Pfg. extra empfiehlt und versendet Lose-General-Debit Aug. Rolef, Münster i. W. Kaufen Sie schnell, da Nachfrage sehr gross!

Anteil an einer guten Jagd nicht weit von Münster abzugeben. Reflektanten wollen sich melden unter M M 3454 in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Die Vorführung des Sprengkulturverfahrens findet am 21. Septbr., vorm. 10 Uhr, in Lippborg, in der Nähe der Quappenmühle statt. Interessenten der Land-, Forst- und Gartenbauwirtschaft werden dazu ergebenst eingeladen. Dresdener Dynamitfabrik.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Großes leeres Zimmer zu verm. Sternstr. 16, 3. Etg.

Junge, anständ. Damen erh. schön möbl. Zim. mit guter Pension. Schützenstraße 69/70.

Kost, Logis. Rosenstraße 4.

Möbl. Zimmer mit und ohne Pension zu vermieten. Warendorferstraße 25.

Möbliertes Zimmer zum 1. Okt. zu vermieten. Margarethenstraße 19 II links.

2 Stuben mit od. ohne Betten für M. 5 Mk. zum 1. Okt. zu verm. Näh. Geschäftsstelle.

In meinem Hause ist hochherrschaftliche 1. Etage mit modernstem Komfort ausgestattet, per Oktober ev. früher zu vermieten. B. Rincklake, Rothenburg 15.

Langenstraße 20 ruhige schöne Wohnung, 4 Zim., Veranda, Küche, 3 Mans. und Zubehör, in feiner Lage, versetzungshalber sofort oder später zu vermieten. Preis 850 Mk.

»» Wohnung «« an ruhige Mieter zu vermieten. Näh. Kettelerstraße 27, Kreuzviertel. Besichtigung von 2—5 Uhr nachmittags.

Freundl. Wohnung per 1. Oktober od. später zu vermieten. Hörsterstraße 21.

»» Ladenlokal «« mit Hinterzimmer u. Wohnung sofort zu vermieten. Gillen, Königstraße 58.

2. Etage, 4 Zimmer, Küche u. Zubehör, zum 1. Okt. zu verm. Preis 400 M. Winkelstraße 4.

Telgte. 3 Mansarden immer u. 2 schöne Zimmer, 1. Etage, unmöbliert, in besserem Hause an einzelne ältere kath. Dame sof. zu vermieten. Offerten u. O P 3476 an die Geschäftsstelle.

Schöne Wohnung, 2 Z., Küche u. Zubehör, Preis 160 Mk., z. 1. Okt. od. später zu vermieten. Mecklenbeckerstr. 61.

Kl. Mans.-Wohnung, 2 Zim. u. Küche m. Zubeh., z. 1. Okt. od. spät. zu verm. Schillerstr. 82.

Ladenlokal zu verm. im Kreise Steinfurt (10 000 Einwohner), an Hauptstraßenkreuzung, pass. für jede Branche oder Filiale. Offerten unter P R 3477 an die Gesch.

Gesuchte Wohnungen

Student sucht Wohn- u. Schlafzimmer. Angebote unter C D 3465 bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Familie, 4 Personen, 1 Kind, sucht volle Pension für 3—4 Tage vom 30. Septbr. ab in nur guter Privatpension. Offert. mit Preisangabe unter N O 3475 an die Gesch. ds. Bl.

Älterer Mann sucht Kost und Logis, am liebsten auf dem Lande. Off. unter P R 234 an die Geschäftsstelle.

Bess. möbl. Zimmer m. Morgenkaffee bis z. 20 M. f. dauernd gesucht. Offerten u. G G 245 an die Geschäftsstelle.

Suche zum 28. d. Mts. 1 oder 2 möbl. Zimmer. Offerten unter C 6169 an A. Rolef, Ann.-Exp., Markt 37.

Brautpaar sucht Wohnung, 2—3 Zim., zum 1. Okt. Off. u. W Z 238 an die Gesch. d. Bl.

Offene Stellen

Auf einem größeren Gute, wo die Frau fehlt, wird zum 1. Oktober eine katholische Haushälterin gesucht. Off. unter B C 3464 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein älteres tüchtiges Mädchen, kath., zum 1. November für kleinen Geschäftshaushalt von 4 Pers. gegen guten Lohn auf längere Jahre gesucht. Ferd. Maas, Kolonialwaren, Delikatessen, Recklinghausen, Herzogswall 1.

Tüchtige katholische » Verkäuferin « für Kolonialwaren per bald gesucht. Offerten nebst Zeugnisabschriften an Karl Kremer, Osterfeld i. W.

Suche zum 1. Okt. od. später ein junges Mädchen, nicht über 18 Jahre, als Zweitmädchen, welches auch in der Küche mit tätig sein muß. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Eine ältere alleinst. Dame sucht nach auswärts ein einf. kath. Fräul. bei Fam.-Anschluß, nicht unter 30 J., welches in der feinen und bürgerl. Küche selbständig, im Flicken und Bügeln erfahren ist, und die tägl. Hausarbeit mit verrichtet. Off. unter Z Z 3462 an die Gesch.

Ein Hotel-Restaurant einer Kleinstadt sucht ein besseres Fräulein am Büfett und zum Bedienen der Gäste. Offerten unter A B 3463 bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gesucht für Paderborn zum 15. Oktbr. evtl. 1. Novbr. eine katholische erfahrene »» Wärterin «« z. 10 Mon. alten Kinde. Zeugnisabschr., Lohnford., Alter senden an Freifrau v. Schell, z. Z. Hüffe, Preußisch Oldendorf.

Kath. Haushälterin auf einem kleinen Gute bei Münster (angenehme dauernde Stellung) zu Oktober gesucht. Näh. Carl Frye, Hörsterstr. 48.

Suche auf sofort eine »» Köchin «« für bürgerliche Küche u. Hausarbeit. Frau W. Horstmann, Salzstraße 30.

Ein erfahr. Mädchen für Küche und Hausarbeit für Haush. v. 3 Pers. sofort gesucht. Antoniusstraße 21, 1. Et.

Jg. Mann sucht zum 1. Okt. od. später für seinen Geschäftshaushalt in Ahlen (Bäckerei u. Kolonialwaren) eine zuverläss. kath. Haushälterin. Offerten unter R S 1000 an die Gesch. der Ahlener Volkszig. in Ahlen (Westf.) erbeten.

Gesucht zum 1. Okt. od. Nov. ein sauberes jüngeres Zweitmädchen. Lohn nach Übereinkunft. Frau Ökonomierat Quabeck, Auf der Horst 1.

Zum 1. Okt. od. später jung. Mädchen gesucht zur Erlernung des Haushaltes und der Küche ohne gegenseit. Vergütung bei Familienanschluß. Offerten u. F G 225 an die Gesch. ds. Bl.

Jung. Mädch findet angenehme Stelle im Hotelrestaurant zur Erlernung der Küche und des Haushalts bei vollem Familienanschluß ohne gegens. Vergütung. Off. u. M O 705 a. d. Centr.-Z.-Bur.

Ein tüchtiges Mädchen, welches in der Küche erfahren ist, oder eine unabhängige Frau für ganze Tage gesucht. Näh. Hansaring 33, part.

Eine Plätterin u. ein Mädchen, welches nähen kann, sucht A. Zurawski, Färberei und chem. Waschanstalt.

Properes Morgenmädchen sofort gesucht. Gallitzinstr. 7, II. Etg.

Junges Mädchen zur Beaufsichtigung eines kleinen Knaben gesucht. Meldung. Annenstr. 8 pt.

Schneidergeselle gesucht. Bartmann, Bergstr. 2.

Von einer Weberei des Münsterlandes wird z. sofortigen Eintritt ein jüngerer, äußerst zuverlässiger, solider Maschinist gesucht. Derselbe hat auch die elektrische Lichtanlage zu bedienen und sind einige Kenntnisse in der Schlosserei erwünscht. Gefl. Anfragen unter Beifügung von Zeugnis-Abschriften unter B F 3467 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche zum 1. Oktober oder früher einen jungen Bäckergehülfen. Derselbe kann sich in der Konditorei weiter ausbilden. J. Kortmann, Lingen/Ems.

Banklehrling zum 1. Okt. gesucht. Off. unter O J 3470 an die Geschäftsstelle.

Tüchtige Monteure, selbständig, für Licht- u. Kraftanlagen. G. Fleischhauer, Ingenieur-Bureau, Osnabrück, Großestraße 27.

Chauffeur im Besitze eines Fahrscheines gesucht. Derselbe muß in seiner freien Zeit Lagerarbeiten verrichten. Gefl. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche u. M M 704 an das Central-Zeitungs-Bureau.

Per sofort ein junger Müller gesucht. Näheres durch H. Elbers, Verwalter, Lötteringhausen i. W.

Tücht. Schneidergehülf. für Großstück sucht auf sofort oder in 14 Tagen Heinr. Scharlau, Schneidermstr. Gescher i. W.

Zum 1. Oktober ein durchaus selbständiger nüchterner Müller gesucht. Die Wassermühle, die ca. 50 Pferdekräfte stark, kann gleich oder auch später mit gutem Wohnhaus nebst Garten und Ackerland übernommen werden. Wo, sagt die Gesch. ds. Bl.

Suche einen Schmiedegesellen. K. Vogt, Telgte.

Ein leistungsfähiges Engros- und Agentur-Geschäft in Kleiderstoffen, Futtersachen u. Buckskins sucht zum 1. 12. ds. Js. eventl. früher für eine seit 40 Jahren eingeführte Tour in Oldenburg u. Ostfriesland einen branchekundigen, durchaus tüchtigen und energischen jüngeren Verkäufer als Reisenden, der auch Lust und Fähigkeit besitzt, die Tour weiter auszubauen. Dauernde Stellung. Gefl. Off. unter G H 3469 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

»» Lehrling «« zum alsbaldigen Eintr. gesucht Amt Wadersloh.

Für sobald wie möglich ein angehender Konditor- und Bäcker-Gehülfe gesucht. Gerh. Heilker, Mülheim a. d. Ruhr-Speldorf, Aktienstraße Nr. 13.

Erfahr. Schlossergesellen gesucht. Albersloherweg 362.

Ein junger katholischer Bäckergeselle gegen hohen Lohn u. dauernde Arbeit für sofort gesucht. Nikolaus Koormann, Borken i. W.

Bekanntmachung. Für die hiesige Verwaltung wird zum alsbaldigen Eintritt ein Gehülfe mit guter Handschrift gesucht, der in Militärsachen, Reichsversicherungssachen bewandert und mit dem Meldewesen (Kartensystem) durchaus vertraut ist. Meldungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unt. Angabe des Vergütungsanspruches sind bis zum 1. Oktober cr. nach hier einzureichen. Beckum i. W., 15. Sept. 1912. Bürgermeisteramt.

Suche zum 1. Oktober ds. Js. einen durchaus tücht. verheirat. Ackerknecht, der alle landw. Arbeiten versteht und guter Pferdepfleger ist. Off. mit Zeugnisabschriften nebst Angabe von Alter u. Familienverhältnissen, Lohnansprüchen bei freier Wohnung nebst Garten unter M R 3474 befördert die Gesch. ds. Bl.

Müllergeselle mit guter brav. Führung gegen hohen Lohn per sofort gesucht. Theodor Amsbeck, Wassermühle in Borken i. W.

Suche per sofort oder zum 1. Oktober einen zuverlässigen, in allen landwirtsch. Arbeiten erfahrenen Knecht für 1 Pferd und 18 Morgen Land. Lohn nach Übereinkunft. Forsthaus Freudenberg b. Hervest-Dorsten, Kinne, Förster.

Erfahrener Ertigehülfe gesucht. K. Niemerg, Schmiedemeister, Grevenerstraße 18.

Suche möglichst bald einen jungen Mann zum Spedition fahren. Gute Zeugnisse erforderlich. Heinr. Weihaus, Datteln i. W.

Suche zum 1. Oktober braves junges Mädchen für Küche und Hausarbeit. Näh. Krummer Timpen 47.

Gesucht zum sofortigen Eintritt nach Burgsteinfurt perfekte Stenographistin u. Maschinenschreiberin. Offerten erbeten Postfach 1 Burgsteinfurt.

Suche zum 1. Oktober einen selbständigen Konditor- und Bäcker-Gehilfen für dauernde Stellung. Ferdi Reicharz, Rheda i. W.

Jüngerer zuverlässiger Kontorist für den Fakturenposten eines hiesigen elektr. Geschäftes per 1. Oktober cr. gesucht. Bedienung der Schreibmaschine erforderlich. Ang. mit Zeugnis-Abschriften, Referenzen u. Gehaltsanspr. unter R R 215 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Stadtkundiger Kutscher gesucht. Frauenstraße 25.

Ein junger kathol. Bäckergehülfe auf sofort gesucht. Josef Nölte, Bäckermeister, Borghorst i. W.

Kräftiger Junge mit guter Schulbildung als Klempnerlehrling gesucht. Bern. Stövelen, Nozel i. W.

Suche auf sofort od. 1. Oktbr. einen Friseurgehülfen. Rosenlöcher, Hörsterstr. 49/50.

Lebensversicherung! Auf dauernd und unter günstigen Bedingungen suchen wir für sofort » Reisebeamte. « Nur energische Herren, die bereits Erfolge aufzuweisen haben, werden um Aufgabe von Adresse und Ansprüchen unter A A 239 an die Gesch. ds. Bl. gebeten.

Tüchtiger sol. Mann als Brotkutscher gesucht. Sächs.-Thür. Bäckerei Daul, Sternstraße 22.

Gesuchte Stellen

Junges Mädchen aus gutem Hause sucht Kochlehrstelle. Gefl. Angebote unt. W W 3461 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche noch einige Kundschaft im Ausbessern u. Weißnähen. Off. u. D E 223 an die Gesch.

Tücht. Büglerin sucht Kundsch. in und außer dem Hause. Wolbeckerstr. 93, 3. Et. rechts.

Einf. Fräul., 21 J., welches bis jetzt im elterl. Geschäft als Buchhalterin tätig war, sucht Stelle als Kassiererin zu sofort oder 1. Oktober, am liebsten in Münster. Off. unter T T 217 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche für meine Tochter Stellung nach draußen. Offert. unter B B 240 an die Gesch.

Landwirtstochter, kath., 26 J., welche mehrere Jahre in bess. und bürgerl. Hause tätig war, sucht zum 1.—15. Okt. ähnliche Stelle, am liebst. in Münster. Off. u. R R 235 an die Gesch.

Gutempfohlene Waschfrau sucht zum 1. Okt. noch 2 Tage der Woche zu besetzen. N. Gesch.

Meine Tochter (Landwirtst.), 23 J. alt, kath., sucht z. 1. Okt. od. 1. Novbr. Stelle in einem ruhigen Haushalt als Stütze od. Haushälterin. Dieselbe ist in der besseren und bürgerl. Küche erfahren u. war schon 2 Jahre Haushälterin in einer ländl. Wirtschaft. Offert. unter F K 3471 an die Gesch.

Suche z. 1. Okt. Stellg. für Küche u. Hausarbeit, wo ich Gelegenheit habe, die Küche zu erlernen. Off. unter C S 300 Postamt Lingen a. d. Ems.

Ärztlich gepr. Erstwärterin mit guten Empfehlungen ist von Anfang Novbr. ab frei. Frau J. Deichmann, z. Zt. Oberarzt Dr. Hegemann, Warstein, Provinzial-Heilanstalt.

Suche zum 1. Okt. od. später Stelle als Verkäuferin im Kolonialwarengeschäft. Off. unter R R 212 an die Gesch.

Besseres alleinstehendes Frl., in allen vorkommenden häusl. Arbeiten durchaus selbständig u. zuverlässig, sucht Stelle als Haushälterin zu Mitte Oktober oder Anfang November. Angebote unter L M 3473 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Alt. Haush., i. bürg. Haush. u. Gartenarb. erf., s. Stelle b. einz. Herrn oder kl. Familie sofort oder später. Off. unter R O 232 an d. Gesch.

Älteres Fräulein empfiehlt sich für akkurate Näh- u. Flickarbeit außer dem Hause. Off. u. R S 229 an die Gesch.

Mädchen sucht Kundschaft z. Waschen und Putzen. Off. u. M R 231 a. d. Gesch.

Braves evang. Mädchen sucht zu Oktober Stelle als Stütze bei Familienanschluß. Offerten unt. No. 4659 an Ann.-Expedition C. Bendel, Ludgeristraße 12.

Für meinen Sohn, 15jährig, groß u. kräftig, suche Lehrlingsstelle in einer größeren Schlosserei oder kleineren Maschinenfabrik. Kost und Logis im Hause des Prinzipals erwünscht. Offerten unter R S 3478 an die Gesch.

Jung. Mann sucht Stelle als Brot- od. Milchkutscher. Offerten unter F G 3468 bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche Stellung zum 1. Oktober als Kutscher oder bei ein. Fuhrgeschäft. Gute Zeugnisse vorhanden. J. Schwarte, Saerbeck.

Kath. Bäckergehülfe, durchaus selbst. u. nücht., sucht dauernde Stelle. Offerten unter F 617 bef. Ann.-Exp. A. Rolef, Markt 37.

Fachmann mit 13jähriger Werkstattpraxis und 8monat. erstklassiger Fachschulbildung, sucht Stellung für sofort oder später als Werkmeister, Kalkulator oder Zeichner, am liebsten im Münsterlande. Offerten unter H H 3450 an die Geschäftsstelle d. Bl.

3

Posten Buxkin für Herren-Anzüge, Paletots, Hosen

gelangen von heute an zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen zur Auslage. - Es handelt sich bei diesen Stoffen nur um „erstklassige Ware", reinwoll. Qualitäten in allerneuesten Dessins

Serie I — 140 cm breit, nur reine Wolle . . Meter **4.50**

Serie II — 150 cm breit, nur reine Wolle . . Meter **6.50**

Serie III — 150 cm breit, nur reine Wolle . Meter **7.50**

- - - - Diese Stoffe haben einen regulären Wert bis 14.00 Mk. per Meter. - - -
Es wird prima Schneider-Arbeit bei sofortiger Anfertigung gern nachgewiesen.
- - - - - - - - - - Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet. - - - - - - - - - - -

Salzstrasse 37 nur I. Etage.

Wolff & Co.

Salzstrasse 37 nur I. Etage.



Die diesjährigen Neuheiten in

Dauerbrandöfen
~ Kaminöfen ~
und
Sparkochherden
(über 500 Öfen u. Herde vorrätig)

sind eingetroffen und laden wir zum freien Besuch unserer Ausstellung höflichst ein.

Gebr. Krawinkel

Spiekerhof 27. Telephon 298.

~ Bei Barzahlung 5 Prozent Rabatt. ~

Ihre Vorzüge
der Mandelmilch-Pflanzenbutter

Sanella

(vegetabile Margarine)

Ihr Wohlgeschmack
Ihre Reinheit in Qualität
Ihr Nährwert

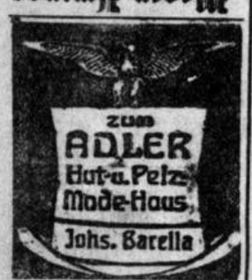
Nur echt mit dem Namenszug des Erfinders Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Oskar Liebreich

Nachahmungen weise man zurück!

Liebreich

Alleinige Producenten: Sana-Gesellschaft m. b. H., Cleve.

Wegen Umzugs
Sattlerei u. Tapezierstelle
bis zum 4. Oktober mit
30% Rabatt
Wwe. Versoll,
Clemenstraße Nr. 30, Steinbrückenstraße Nr. 61.



Ab Ende September a*
Salzstr. 24
gegenüber Erbdrostenhof.

Ich habe den Unterricht wieder aufgenommen. Neuanmeldungen täglich 1/2 11 bis 1/2 12. Paulstr. 7.

H. Dinnus
Klavierlehrerin
ausgeb. u. gepr. am Kons. in Köln. w2b

Albersloh.

Ich bin für den Amtsgerichtsbezirk Münster als beeidigter

Sachverständiger

für bewegliche und unbewegliche Sachen zugelassen worden.

Bernh. Seebröker,
Zimmermeister.

Bade-Salze

Staßfurter, Rothenfelder, Merker, Seesalz, sowie Fichtennadelextrakt und Mineralwässer jeder Art, billigst. Lieferung frei Haus.

Carl Franoke,
Kronen-Drog., Frauenstr. 1. 16a

Walzerschule
Martha Angeroth
Königl. Tänzerin
Ludgeristraße No. 37 I.

Alle modernen Tänze werden gelehrt. Walzer und Rheinländer, wie bekannt, in 1 Stunde.
Auswärtige Sonntags.



Aus-
gleichungen
für Verwachsene.
Leibbinden
nach Teufel, u. eigene Fabrikate.
Rüngeler,
Corset- u. Bandagen-Fabrik
Prinzipalmarkt 3.

Feiertagshalber bleibt unser Geschäft
Samstag bis 1/2 7 Uhr
geschlossen.
Wolff & Co., Salzstrasse 37, I. Etage.



Die feinsten Marken-Fahrräder wie
Brennabor und Presto
kaufen Sie bei mir zu den äussersten Preisen unter den koulantesten Zahlungsbedingungen.
Spezial-Fahrräder von **45 Mk.** an.
Grosses Lager in **Nähmaschinen** erster Fabrikate.
Allein-Verkauf der Torpedo-Schreibmaschinen.
Ant. Lilienbeck, Hörsterstr. 7. – Fernruf 825. –
Reparaturen werden in meiner der Neuzeit entsprechend eingerichteten Werkstatt gut und preiswert ausgeführt.

Krieger-Verein
Münster
4. Kompagnie.

Am Sonnabend, 21. d. Mts., abends 8 Uhr 15:

Versammlung

beim Kameraden Aug. Brecht, Telgterstraße 11 (früher Lücke).
Besprechung wegen des Winterfestes pp.,
Gesammelte Sachen mitbringen.
Der Hauptmann.

Sicherer Erfolg.

Haarbalsam
für graues Haar!

Nach kurzem Gebrauch bekommt das graue Haar seine ursprüngliche Farbe wieder.
Dieses vorzügliche Haarmittel gibt und bewahrt dem Haare Weichheit und Glanz
Fl. 1.50 Mk.
Versand per Nachn.
Rhenania-Parfümerie
H. Monhof jr.
Salzstr. 57
(vis-à-vis Feibes).

Den geehrten Bewohnern von Münster und Umgebung zur gefl. Nachricht, daß ich das seit langen Jahren bestehende

Hut-, Mützen-, Schirm- und Pelzgeschäft

meines verstorbenen Mannes in unveränderter Weise, mit Hülfe meiner Söhne, fortsetze. Für das bisherige Vertrauen bestens dankend, bitte ich, dasselbe auch auf mich zu übertragen.

Hochachtend

Frau Ww. Dierssen
Münster i. W., Spiegelturm 3.

Eigene Kürschnerei für Neuanfertigung und Modernisierung.
Reparatur-Werkstatt.

Von **Freitag, den 20. Sept., abends 6 Uhr** bis **Sonnabend, den 21. Sept., abends 7 Uhr,** bleibt mein Geschäft Feiertagshalber

geschlossen.

S. Altmann.

Feiertagshalber bleibt unser Geschäft **Sonnabend, den 21. Septemb. bis 6 Uhr abends**

geschlossen.

J. Lapp & Co.

Dortmunder Kind'l.

Weltstadt-Programm
(Konzert bis 12 Uhr).

Oswald Naumann,
der rheinische urfidele Humorist.

Otto Steineck,
Opern- und Operetten-Sänger. a5b

– Eintritt frei. –

Riba
Eiweiß-Nährmittel
Chocolade u. Cacao
z. Zt. in der Aerzte-Ausstellung ausgestellt, in meinen beiden Geschäften zu haben.
M. Hartz, Münster,
Ludgeristr. u. Drubbel.

Pension.

Für meine Tochter (Künstlerin) suche in besserer Familie oder Pensionat gut möbl. Zimmer mit Pension. Off. mit Preis u. **K N 20 Münster i. W. Hauptpostlagernd.** r2a

---

Ohne Zögern schreiben Sie eine Karte zur Übernahme der Zigarrenagentur. Hohe Provision ev. M. 165 Vergtg p. Mt. Wilh. Volokmann, Hamburg 39

Hotel „zum Adler"
Gronau i. W.
direkt am Bahnhof u. Post
neu renoviert — Zentralheizung
empfiehlt sich den Herren r4a) **Geschäftsreisenden.**
Inh.: **Herm. Vorspel.**

Patent-Artikel!
20 000 Mark zur Beteiligung an einem lukrativen Artikel gesucht. 7—800 Proz. Verdienst. Offerten unter **I W 237** bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Grosses Spezialhaus der Möbelbranche!

Wenn Sie wirklich gute Möbel preiswert kaufen wollen, besuchen Sie unser Lager von ca. 500—600 Zimmer-Einrichtungen. Unser Spezialhaus zählt zu den größten Deutschlands. Katalog über vollständige Aussteuern und Zimmer-Einrichtungen wird franko zugesandt. — Freie Lieferung. —
Rheinische Werkstätten für Handwerkskunst
Gebrüder Schürmann, Möbelfabrik u. Lager, **Essen-Ruhr.**
— „Grand prix" Weltausstellung Brüssel. —

Energischer Reisender, tüchtiger Verkäufer

mit Ia. Referenzen und Zeugnissen sucht per bald Stellung für Westfalen oder Rheinland. Gefl. Offerten unter **C C 241** an die Geschäftsstelle d. Bl. 13a

---

Wollen Sie Ihre Drucksachen gut und preiswert hergestellt haben, dann wenden Sie sich an den leistungsfähigen, **mit moderner Stereotypie-Anlage versehenen** Druckereibetrieb **Joseph Hansen, Telgte.**

Der Vorstand der Gesellschaft **Deutscher Naturforscher und Aerzte** dankt der Bürgerschaft von Münster für die freundliche und glänzende Aufnahme der Tagung und ladet zum

Besuche der 2. Allgemeinen Versammlung

ein. Der Zutritt ist für jedermann frei, soweit der verfügbare Platz ausreicht. Die Versammlung findet statt am **Freitag, den 20. September,** vormittags 9 Uhr im **grossen Saale des Schützenhofes.** Es werden sprechen:

Herr W. Nernst-Berlin: **Zur neueren Entwicklung der Thermodynamik.**
Herr Sarasin-Basel: **Ueber den gegenwärtigen Stand d. Weltnaturschutzes.**
Herr H. Rüttner-Breslau: **Ueber moderne Kriegschirurgie.**

Prof. **K. Heider.**

Statt besonderer Anzeige.



Heute morgen 7 Uhr entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein herzensguter Sohn und Bruder, unser lieber Neffe und Vetter

Fritz Heising

im Alter von 16 Jahren.

In tiefer Trauer

Namens der Hinterbliebenen:
Witwe Louise Heising geb. Bracht.

Münster i. W., den 19. September 1912.

Die Beerdigung findet vom Trauerhause, Augustastraße 44, am Sonntag, den 22. September 1912, nachmittags 1/4 4 Uhr aus statt. Die Seelenmesse wird Montag vormittag 8 Uhr in der St. Josephs-Pfarrkirche gelesen.

Synagogen-Gemeinde.

Gottesdienstordnung am Jom Kippur.

Freitag abend 6 Uhr: — Predigt. —
Samstag morgen 9 Uhr.
Predigt 11 1/2 Uhr.
Seelenfeier 5 1/4 Uhr.

Wegen Umzugs
Sattlerei u. Tapezierstelle
bis zum 4. Oktober mit
30% Rabatt
Wwe. Versoll,
Clemenstraße Nr. 30, Steinbrückenstraße Nr. 61.